

pro



KEP auf dem Kirchentag!
 Messegelände am Funkturm
 Halle 5.2 Stand B-05
 AGORA



Engagiert:
 Unternehmer
 Claus Hipp im
 Interview



Optimiert:
 „Jahr der Bibel“:
 Positive Neben-
 wirkungen



Publiziert:
 Verhältnis Kirche
 & Medien:
 Bernd Merz

Die Rückkehr des Reality-TV

**Tränen,
 Kollaps
 und Moneten**

SONDERAUSGABE in moderner Gestaltung

Der Klassiker von Johannes Hansen mit lebensnahen Psalm-Meditationen und sorgfältig ausgewählten Bildern. Die einfühlsamen Gedanken haben im Laufe der letzten 25 Jahre viele Leserinnen inspiriert und berührt. Lassen auch Sie sich wieder oder ganz neu auf den Grundton der Hoffnung einstellen.



Sonderausgabe, grafisch neu gestaltet zum Jubiläums-Preis! 64 Seiten, 21 x 21 cm, durchgehend bebildert.

NACH DEM DUNKEL ... RKW 738 nur € 8,80/KA 8,10/CHF 15,50



Der neue Hansen

Temperamentvolle Psalm-Meditationen und inspirierende Bilder laden ein zum Lesen und Beten, Staunen und Genießen, Vorlesen oder Zuhören. 64 S., 25 x 25 cm, bebildert.

DEIN GAST AUF DIESER ERDE
RKW 560 € 14,80
KA 15,30/CHF 27,90

Heiko Wolf und Hans-Werner Scharnowski
DU TUST MIR GUT
Der Bildband mit Musik-CD enthält 14 einfühlsame Texte, Lieder und meditative Bilder zu ermutigenden Bibelworten. Du tust mir gut, Herr – gerade auch dann, wenn es mir eigentlich gar nicht so gut geht. **Geschenkbund mit CD**, 64 S., geb., 21 x 21 cm.

RKW 739 nur € 14,80/KA 15,30/CHF 27,90



KEITH GREEN

Keith Green würde im Jahr 2003 seinen 50. Geburtstag feiern, wenn er nicht vor 20 Jahren bei einem tragischen Flugzeugunglück ums Leben gekommen wäre. Durch seine herausfordernden Lieder und Konzerte sind viele Menschen zum Glauben gekommen.

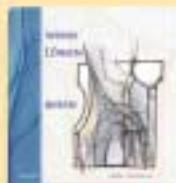
M. Siebold, J. Werth oder C. Zehender haben zwölf Songtexte des legendären Musikers ins heutige Deutsch übertragen. Heiko Wolf interpretiert mit seinen modernen Folos bewegende Impulse und Gedanken.

Bildband, 64 S., 21 x 21 cm
RKW 741 € 9,80/KA 11,10/CHF 19,90

Beate Ling - GREEN

Neues bewegendes Solosolbum.

CD 943.287 (Garfo) € 17,95/KA 16,30/CHF 32,95



Erika Steinbeck - WENN LÖWEN BETEN
Löwen: Stark und doch verletzlich, harte Schale und innen ein weicher Kern. Das Lebensumfeld bestimmend und dabei immer wieder an Grenzen stoßend. Das mit prägnanten Zeichnungen und griffligen Texten gestaltete Buch ist wie ein freundlicher Spiegel. 48 S., 17 x 17 cm.
RKW 581 nur € 7,80/KA 8,50/CHF 14,90

GRUB-BÜCHER

Petra Wirth - GUTE WÜNSCHE - GUTE WÖRTE ZUM GEBURTSTAG
Freudmachende Texte. Jeder Mensch ist ein Gedanke Gottes. Ein ideales Mitbringsel. 32 S., 12 x 17 cm
€ 4,95/KA 5,10/CHF 8,90



Irische Segenswünsche
NÖGE DER WEG DIR
ENTGEGENLEHNEN

Die alten irischen Segenswünsche und die Fotomotive aus Irland werden den Beschenkten im Herzen berühren. 32 S., 12 x 17 cm
RKW 644 € 4,95/KA 5,10/CHF 8,90



AUFKLEBER-MINI-BÜCHER



Mit jeweils 16 abgerundeten abgestanzten Aufklebern (Format 6 x 8 cm) je € 3,30
KA 3,40
CHF 6,50

RKW 471 Top-Motive



RKW 472 Clowns



RKW 474 S/W-Motive

HAPPY-DAY-CARDS



Kurt Scherer
HEUTE WILL ICH IN SEINEN SPUREN GEHEN
Glaskarte Box mit 64 neuen Happy-Day-Cards. Auf der Vorderseite steht jeweils ein Zitat Jesu und auf der Rückseite ein passendes, hilfreicher Tagesimpuls. Über die Worte von JESUS nachzudenken und sie konsequent zu befolgen, führt zu dem erfüllten Leben, nach dem sich so viele Menschen – auch Christen – sehnen. Kurt Scherer
RKW 1454 € 7,95/KA 8,60/CHF 17,90

Die abgebildeten Produkte zeigen nur eine kleine Auswahl unseres großen Programms. Gerne senden wir Ihnen kostenfrei unseren Frühjahrs-Katalog zu. Er liegt für Sie bereit.

KAWOHL-VERSAND
Fon: 0281/96290-0 Fax: 100
E-Mail: verlag@kawohl.de
www.kawohl.de
Blumenkamper Weg 16
D - 46485 WESEL

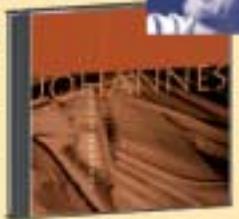
Alles aus einer Hand!

Bettina Kohl
EIN STÜCK VOM HIMMEL
Mit gefühlvollen Flöten-, Violin- und Gesangsbeiträgen verbindet Bettina Kohl eine ermutigende, tröstende und entspannende Atmosphäre. Gerade in diesen turbulenten Zeiten möchte sie „ein Stück vom Himmel“ geben.
CD 943.285 € 14,95
KA 14,30/CHF 32,95



MUSIK FÜR DIE SEELE

DIE SAITEN MEINES LEBENS
„Ich BIN! re staunend in den Seiten meines Lebens“ - was ihm wichtig war, brachte Johannes Nitsch seinem Publikum durch unerschütterlichen Sologesang und brillantes Klavierspiel nahe, ehrlich und persönlich.
CD 943.282 € 16,95
(Preiswert) KA 16,20/CHF 32,95



Martin Buchholz
DAS WÜNSCH ICH DIR
Trostlieder für Alltags. Preiswerte Geschenk-CD mit 17 Popsongs die zu Herzen gehen. Einfühl-same Texte und eingängige Melodien.
CD 943.284 € 9,95
KA 15,70/CHF 19,95

Musikalische Grüße

Original, denn der Text der geschmackvollen Folklore befindet sich noch einmal vertont auf der herausnehmbaren Mini-CD. Folklore mit Mini-CD, 12 x 17 cm.
€ 4,40/KA 4,80/CHF 8,95



Du kannst man nur staunen
Neutral RKW 31034
Geburtstag RKW 31134

Das Gebet des Jobs
Neutral RKW 31033
Geburtstag RKW 31133

Du bist du
Text/Musik:
Paul Janz
Jürgen Werth
Neutral
RKW 31032
Geburtstag
RKW 31132

HENKELTASSEN

Farbig glasierte Keramik, spülmaschinenfester Aufdruck.
H: 9,5 cm, Ø 8 cm, Einzelkopf
jeweils € 9,80/KA 7,30/CHF 14,90



Das wünsche ich dir
907.091.032

Gott gab uns die Zeit
907.091.031

... dir den Weg zeigen
907.091.033

Gibt es Wunder?
907.091.035

Gebet des Jobs
907.091.034

MOUSE-PADS



RKW 4517

Gesundheit

RKW 4516

Gebet des Jobs

UMHÄNGER

Ø: 1,5 cm, L: 90 cm
mit Karabinerhaken
„Jhr sollt ein Segen sein“
907.200.200 - Blau
907.200.251 - Rot
907.200.252 - Grün
907.200.253 - Schwarz
je € 3,95/KA 4,10/CHF 8,90



Liebe Leser;

kaum ein Medienereignis hat in den vergangenen Monaten so sehr für Aufsehen und Einschaltquoten gesorgt wie „Deutschland sucht den Superstar“. An einigen Abenden saßen mehr als 13 Millionen Fernsehzuschauer vor den Bildschirmen, für Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen waren die Sendungen Gesprächsthema Nummer eins. Teenager jubeln den „Superstars“ zu. Doch welches Konzept steckt hinter dieser Show? Wer sind die Initiatoren? Und welchen Weg hat unsere Medienlandschaft eingeschlagen? Fragen, auf die wir Antworten geben.

In der „pro“ stellen wir Ihnen immer wieder bekannte Persönlichkeiten aus Medien, Wirtschaft und Politik vor, die sich vorbildlich in ihrem Arbeitsbereich und darüber hinaus engagieren. Eine dieser Personen ist der Unternehmer Claus Hipp. Unser Gespräch mit ihm war auch für mich persönlich eine Bereicherung, setzt sich doch Professor Claus Hipp wie kaum ein anderer Hersteller von Baby-nahrung und Lebensmitteln für den ökologischen Anbau und damit die Wahrung der Schöpfung ein. Doch Claus Hipp ist auch in der Unternehmensführung ein Vorbild: In seiner Firma führte er ein „Ethik-Management-Konzept“ ein, das den Umgang der Mitarbeiter untereinander und mit Kunden an ethischen Maßstäben orientiert. So wird die persönliche Glaubenseinstellung auf eine ganze Firma übertragen und kommt so Mensch und Natur zu Gute.

„Mehr Evangelium in den Medien“ – das ist und bleibt das Leitwort des Christlichen Medienverbundes KEP. Das gilt freilich nicht nur an Feiertagen, sondern an allen Tagen des Jahres. Doch an dem kirchlichen Feiertag „Christi Himmelfahrt“ (29. Mai) möchten wir alle Redaktionen in Zeitungen, Zeitschriften, Funk und Fernsehen in einem Schreiben auf die Bedeutung dieses Tages hinweisen, der mehr und mehr zu einem ganz speziellen „Vatertag“ verkommen ist. Der eigentliche Sinn des Himmelfahrtstages ist jedoch: Jesus Christus ist aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, er ist unser Herr. Ich lege Ihnen diese Aktion besonders ans Herz – schreiben Sie einen Brief an Ihre Lokalzeitung, an die Rundfunksender in Ihrer Region und weisen Sie auf diesen Umstand hin. Wir stehen Ihnen dabei sehr gerne zur Seite. Rufen Sie uns an! Aber auch im Internet unter www.kep.de finden Sie Tips dazu.

Herzlichst,
Ihr

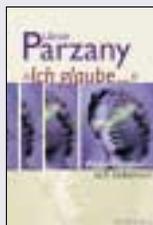
Wolfgang Baake

Der aktuelle Buchtip

Woran Christen glauben – verständlich erklärt

Viele Christen sprechen es Sonntag für Sonntag im Gottesdienst, ohne vielleicht die Tragweite dieses Bekenntnisses zu erfassen. Andere sind sich dessen bewusst und möchten aber, dass der Glaube im eigenen Leben tiefer verankert ist. Wieder andere haben keine große Beziehung zu Gott, interessieren sich aber dafür, was die Christen glauben. Das neue Buch von Ulrich Parzany befasst sich mit dem apostolischen

Glaubensbekenntnis. Auf 96 Seiten erläutert Parzany, woran Christen glauben und welche Auswirkungen dieser Glaube in ihrem Leben haben kann. Als Besonderheit enthält das Buch einen Teil mit Fragen zum Selbststudium oder als Gesprächseinstieg für Hauskreise und Gesprächsgruppen. (SV)



Ulrich Parzany:
Ich glaube ...
– Wozu Christen
sich bekennen
Brunnen Verlag,
96 Seiten,
Taschenbuch

Inhalt

Titelthema:	
Tränen, Kollaps und Moneten	4
Wetzlar hat den Superstar	6
Was auf uns zukommt	7
PRO-Glosse:	
TV schafft den Superstar	7
Interview:	
Unternehmer & Ethik: Prof. Dr. Claus Hipp	8
Kommentar:	
Gottlose Angst	10
Kirche & Medien:	
Pfiffiges Predigtkonzept in Hamburg	12
Porträt:	
Zé Roberto und Cacau	13
Bücherbummel:	
Hans Steinackers Bücherblick	14
KEP-Aktion:	
Himmelfahrt – nicht „Vatertag“	15
Jahr der Bibel:	
Interessante Nebenprodukte	16
Kommentar:	
Salto mediale	19
Kirche & Medien:	
Interview mit Bernd Merz	20
Bericht:	
„Geschichten malen“	24
Kinder & Medien:	
Wieviel Internet braucht mein Kind?	26
Neues Jugendschutzgesetz	27



Titelfoto:
dpa

Impressum

Herausgeber:
Christlicher Medienverbund KEP
Christliche Medien-Akademie (CMA)
Postfach 18 69, D-35528 Wetzlar
Telefon: (0 64 41) 9 15-151
Telefax: (0 64 41) 9 15-157

Vorsitzende: Margarete Kupsch-Loh
Stellvertreter: Ulrich Effing
Geschäftsführer: Wolfgang Baake
pro-Redaktion: Stephan Volke (Steve Volke
Communications, Kamp-Lintfort),
Andreas Dippel, Michael Höhn,
Egmond Prill, Norbert Schäfer

eMail: pro@kep.de; editor@israelnetz.de
Internet: www.kep.de; www.israelnetz.de;
www.cma-medienakademie.de

Satz/Layout: MedienDesign, Brigitte Dannert
Druck: Dierichs Akzidenz, Kassel
Bankverbindung: Volksbank Wetzlar-Weilburg
Kto.-Nr. 1013 181, BLZ: 515 602 31

Dauer-Beihfeiter: der.israelreport



Tränen, Kollaps und Moneten

Die neue Fernsehunterhaltung spricht innerste Gefühle an



■ Andreas Dippel

Fernsehzuschauer kennen das: Dut-zende Kameras bringen das Leben im Urzustand völlig unbekannter Menschen ins heimische Wohnzimmer. Wir verfolgen, wie aus ganz normalen Menschen geschliffene Stars werden – oder sogar Superstars. „Deutschland sucht den Superstar“ sprengte dabei alle Rekorde. Bis zu zwölf Millionen Zuschauer erlebten die Höhen und Tiefen von jungen Gesangstalenten auf dem Weg durch Castings und auf der Show-Bühne. Tränen, Freude, Leid und Glück – mit der Vermarktung der großen Gefühle hat der Medienkonzern Bertelsmann alle Rekorde gebrochen. Schon früher gab es Real-Life-Shows im Fernsehen, wie zum Beispiel „Big Brother“, doch die damaligen Stars entpuppten sich als Sternschnuppen.

Es war einer dieser vorläufigen Tiefpunkte in der Geschichte des deutschen *Schillernder Quotengarant: Daniel Küblböck in Aktion*

Fernsehens, von denen der Zuschauer immer wieder neu glaubt, der Bodensatz sei nun endgültig erreicht. An einem frühen Sonntagmorgen um 0:32 Uhr war es soweit: Daniel Küblböck (17), einer der Finalisten der Fernsehshow „Deutschland sucht den Superstar“, vergräbt sein tränenüberströmtes Gesicht in seinen Händen, rutscht von der Sofa-bank, wälzt sich krampfhaft auf dem Boden, heult laut „Neiiiiin!“. Neben Daniel sitzen die hübsche Vanessa und der schöne Alexander, ebenfalls Kandidaten des Sänger-Wettbewerbs, und versuchen, den kreischenden Teenager zu beruhigen. Vergeblich. Die Kamera hat Daniel mit dem Nervenzusammenbruch voll im Bild, rund zehn Millionen Zuschauer blicken gefesselt auf den heimischen Bildschirm.

Das Moderatorduo Carsten Spengemann und Michelle Hunziker hatte gerade das mit Spannung erwartete Ergebnis der Telefonabstimmung mitgeteilt, Daniels gute Freundin Gracia müsse die Sendung verlassen. Minuten vergehen, Daniel schluchzte immer noch und Hunziker sagt: „Das mache ich nicht länger

mit, das ist peinlich“. Recht hat sie. Doch dann wird ein Film eingespielt, der die kurze Karriere von Gracia Revue passieren läßt. Und als die Kamera im Studio wieder läuft, ist Daniel verschwunden. Man hat ihn rasch hinter die Bühne und aus dem Bild geschafft. In der Wiederholung der Sendung am Sonntagmorgen fehlten die Bilder mit dem vorläufigen Tiefpunkt in der deutschen Fernsehgeschichte, mit dem völlig überforderten Teenager, der all den Druck, all die Sensationsgier der Show nicht mehr ausgehalten hatte. Und auch die spontane Ehrlichkeit der Moderatorin wurde aus dem Wiederholungsband rausgeschnitten.

Mit Beschimpfungen zur Quote

Dabei machte der Regisseur an diesem Abend nur seinen Job: Er brachte Emotionen ins Bild, weil Emotionen das Erfolgsrezept von „Deutschland sucht den Superstar“ sind. Das begann schon bei der Ausstrahlung der Castings (Auswahl der Kandidaten). Hauptfigur Dieter Bohlen hatte seine Rolle als gnadenloser Richter perfekt gespielt und Jugendliche, die von sich dachten, gut singen zu können, mit rüden Beschimpfungen vor die Tür und zu bitteren Tränen getrieben. Schon in der Anlaufphase zum großen Finale wurden die Fernsehzuschauer von einer bis dahin noch nicht gekannten Dosis an Gefühlen überschwemmt. Und anstatt angewidert ob des gnadenlosen Medienzirkus der Show den Rücken zuzukehren, schaffte „DSDS“, wie die Sendung bei den Fans kurz genannt wird, den totalen Durchbruch.

Grundmotive der Menschen werden angesprochen

„Deutschland sucht den Superstar“ gleicht den Gladiatorenkämpfen im alten Rom. Zumindest im Prinzip. Gegner treten an, sich auszuschalten und weiterzukommen, sprich zu überleben. „Leistung lohnt sich wieder“, schreibt das Magazin „Focus“ über das Erfolgsrezept von „DSDS“. Tatsächlich: Die Sendung hat sich von Real-Life-Sendungen wie „Big Brother“, „Girls Camp“ und Co. insofern positiv abgehoben, als daß jetzt Talent und Ehrgeiz der Teilnehmer mehr zählen als die bloße Teilnahme der Protagonisten als auf dem Sofa sitzende

und dummes Zeug redende Rüpel. Medienexperten sehen mit „Deutschland sucht den Superstar“ eine neue Zeitrechnung im Fernsehen eingeläutet: Das Real-Life-Genre mit hartem Konkurrenzkampf, echten Gefühlen und harter

ten, blonde und brünette, schüchterne und selbstbewußte, Banker und Studenten und mache aus ihnen fernsehkompatible Gestalten. Die Auswahl trifft ein Jury-Team aus Medienprofis, eine gute Mischung aus gnadenlosem Richter und



*Gnadenlos gefeiert: Die Jury – ein Show-Element für sich
V.l.n.re.: Thomas Stein, Shona Fraser, Thomas Bug und Dieter Bohlen*

Arbeit der Teilnehmer für ihren Traum vom großen Ruhm und Geld. Der Medienpsychologe Jo Groebel vom Europäischen Medieninstitut drückt das in einem „Welt“-Interview so aus: „Superstar spricht die Grundmotive der Menschen an. Wir alle, selbst ein deutscher Professor, haben den Traum, plötzlich wie Aschenputtel aufzustehen. Glitzer, Glamour, Aufmerksamkeit und übrigens auch Geld kann auf einmal jeden erwischen. Das ist das Aschenputtel-Prinzip.“ Den Erfolg der Sendung führt Groebel auf die „Verbindung des Showbusiness mit Soap-Elementen“ zurück. „Soap behandelt die Beziehung zwischen Menschen, bei denen man nicht weiß, wie es weitergeht. Da stecken Liebe, Trennung, Krise und natürlich auch der Nervenzusammenbruch von Daniel mit drin“, so Jo Groebel.

Doch „DSDS“ ist mehr noch ein galantes Phänomen. Bereits in Amerika und Großbritannien lief die Sendung unter dem Namen „Idols“ (Idole) mit großem Erfolg. Auch hier lautete das schlichte Konzept: Man nehme eine Gruppe mehr oder weniger stimmbegabter Gesangstalenten, lade sie zum Casting ein, selektiere aus Hunderten Möchtegern-Superstars eine Handvoll Teenager, die möglichst jeden Zuschauergeschmack bedienen. Also männliche und weibliche Kandida-

teinfühlsamem Beurteiler. Fertig ist der Cocktail, der „Deutschland sucht den Superstar“ zum Dauergesprächsthema in Schulklassen, auf dem Arbeitsplatz und in Familien macht.

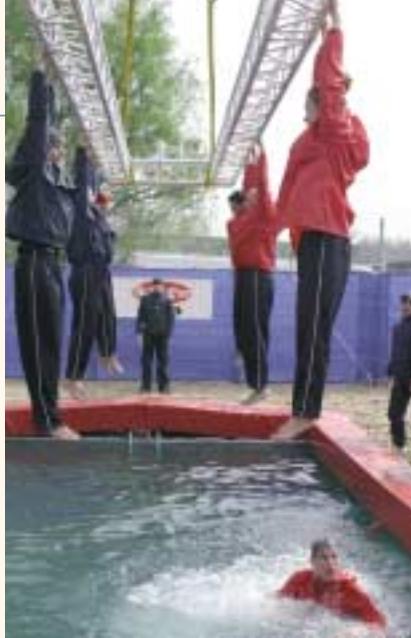
Für den Gütersloher Medienkonzern Bertelsmann, der 90 Prozent an RTL hält, ist „DSDS“ eine Goldgrube. Der Konzern kaufte das „Idols“-Konzept von dem 42-jährigen englischen Musikproduzenten Simon Fuller. Die Bertelsmann-Tochter Grundy Light Entertainment produziert die Sendung, die Bertelsmann-Musiksparte BMG vertreibt alle „Superstar“ CDs, DVDs und Fanartikel. In der Sendung wird RTL durch die Telefonabstimmung über eine 0180er Nummer zusätzlich bereichert. Jugendliche reißen sich um das „United“-Album, die erste Single von „Superstar“-Gewinner Alexander sprang auf Anhieb auf Platz eins der Hitparade.

Kämpfen bei „Big Brother“

Die astronomisch hohen Zahlen der Einnahmen und Quoten – bis zu 13 Millionen Zuschauer saßen vor den Fernsehapparaten – lassen Fernsehmacher nicht lange zögern: Neue Sendeformate in gleichem Stil werden auf den Markt gebracht. Die nach drei Staffeln totgesagte „Big Brother“-Show wird auf dem

Sender RTLII in einer Neuauflage die Zuschauer losgelassen. Allerdings nicht im bisherigen Stil. Der martialische Untertitel verrät, in welche Richtung es jetzt geht: „The Battle“ (Der Kampf) soll stattfinden. „Schneller, härter, spannender“ soll der Alltag der sechs Frauen und sechs Männer werden, sagt Boris Brandt, Deutschland-Chef der verantwortlichen Produktionsfirma Endemol. Statt in einem Container werden die Kandidaten nun in einem eigens gebauten „Big Brother“-Haus in Köln-Ossendorf eingesperrt. Um Gefühle wie Überheblichkeit und Neid zu schüren, werden die Kandidaten in zwei Gruppen eingeteilt: Die eine lebt im Überfluß mit Champagner und Kaviar, die andere lebt von Wasser und Brot.

Beide Gruppen leben jedoch in einem Raum und sind durch ein schlichtes Metallgitter voneinander getrennt. In verschiedenen Wettspielen sollen die „armen“ Kandidaten die Möglichkeit erhalten, auf die Seite der „Reichen“ zu gelangen. Jeweils am Montag zur Prime Time muß ein Kandidat in der Entscheidungsshow das Haus verlassen. Die Entscheidung über den Gewinner, der bis zu



„Big Brother“ wird zum Kampf

10.000 Euro erhalten soll, verkündet RTL II am 7. Juli. Mit dem im Fernsehen übertragenen „Kampf der Kandidaten“ will der Medienkonzern natürlich auf der Erfolgswelle von „Deutschland sucht den Superstar“ weiterreiten und verspricht sich ähnlich hohe Einschaltquoten.

Die Bewerbungen für die zweite Staffel von „DSDS“ laufen unterdessen schon an. Tausende Jugendliche wollen auch diesmal Dieter Bohlen und Co. ihre Gesangskünste vortragen und nehmen

die öffentliche Demütigung und einen Nervenzusammenbruch dafür offenbar gerne in Kauf. Der Erfolg scheint garantiert: In den USA startete die zweite Staffel kürzlich mit einem noch höheren Zuschaueranteil als bei den ersten Folgen. Aber bis es auch bei uns soweit ist, tingeln die Teilnehmer der ersten Staffel durch Deutschland und veranstalten „DSDS“-Konzerte. Der Fernsehsender RTL bringt in der Zwischenzeit immer neu zusammengestellte Szenen aus den Sendungen, damit auch ja kein Zuschauer die „Superstars“ verißt.

Die eigentliche Gewinnerin der Fernsehshow „Deutschland sucht den Superstar“ stand unterdessen schon lange vor dem großen Finale fest: Die 21jährige Judith Lefebvre galt als die große Favoritin, doch sie stieg vorzeitig aus. Unter Tränen sagte die Nachwuchssängerin: „Beim Blick in den Spiegel habe ich erkannt: Das bin einfach nicht mehr ich.“ Ihre Freunde meinten, sie habe sich durch den „Superstar“-Rummel verändert. „Das stimmte“, sagte die gebürtige Inderin – und zog die Konsequenzen: „Ein Star ist einsam, das will ich nicht sein.“

„Wetzlar hat den Superstar“

Wie eine christliche Gemeinde Fans erreicht

Auf Phänomene wie „Deutschland sucht den Superstar“ können Christen unterschiedlich reagieren. Sie können sie ignorieren, sich ärgern oder versuchen, etwas Gutes darin zu sehen. Ein Jugendkreis in Wetzlar hatte allerdings noch eine andere Idee.

■ Elisabeth Hausen

„Deutschland sucht den Superstar – Wetzlar hat ihn schon“. Dieser Satz war am Tag vor dem großen Finale zwischen Alexander und Juliette auf kleinen Einladungszetteln zu sehen, die Jugendliche in der hessischen Kleinstadt verteilten. Wer daraufhin am Freitagabend in die Freie evangelische Gemeinde (FeG) kam, konnte den Gottesdienstraum kaum wiedererkennen. Vorne war eine entsprechend dekorierte Bühne für

die Aufführungen der Gesangstalente aufgebaut.

Vier meldeten sich spontan zum Vorsingen, die drei besten – vom Publikum durch Applaus gewählt – erhielten Preise. Es war also auch hier wie beim Vorbild auf der Mattscheibe: Einer mußte ausscheiden. Doch im Mittelpunkt stand die Ansprache des 19jährigen Cleon Rogers. Er wies darauf hin, daß zwar viele davon träumen, Superstar zu sein und von den Menschen anerkannt zu werden. Dies könne jedoch nur geschehen, wenn wir etwas Besonderes leisten. Jesus hingegen liebe jeden Menschen bedingungslos. Der junge Prediger ermutigte seine Zuhörer zu einem Neuanfang mit Jesus. Nach dem Gottesdienst nutzten einige die Gelegenheit zu Gesprächen und



einem Imbiß. Die RTL-Sendung gab auch Gesprächsstoff für die Jugendgruppe. Weil das Thema derzeit „in aller Munde“ ist, hatte sich der Jugendkreis der FeG in einer Gruppenstunde darüber Gedanken gemacht, was ein Superstar überhaupt ist. Dabei stellten sie fest, daß Jesus der eigentliche Superstar ist. Das war der Anstoß, einen Jugendgottesdienst zu dem aktuellen Thema zu gestalten.

Prädikat: Nachahmenswert!

„Du kannst sein, was du willst“

Kulturmarketing als Ersatzreligion

■ Jan Florian Reuter

Wie werden sich die Zuschauervorlieben weiter entwickeln? Trendforscher und Psychologen, Freizeitforscher und Medienwissenschaftler beschäftigen sich mit diesem Thema. Und einige kommen dabei zu erstaunlichen Ergebnissen.

Der bekannte Zukunftswissenschaftler und Freizeitforscher Horst Opaschowski von der Universität Hamburg spricht in seinem Buch „Wir werden es erleben“ von einer „medialen Inszenierung des Lebens“. Jugendlichen werde vorgegaukelt, ihre Identität wechseln zu können wie ein Hemd. „Du kannst alles sein, was du willst. Du kannst der sein, der du sein möchtest“, lautet die Botschaft einer Mediengesellschaft, die Menschen über Nacht von Unbekannten zu angeblichen „Superstars“ macht. So werden Jugendliche zu „Pseudo-Identitäten“, die gar nicht ihrer Persönlichkeit entsprechen. Fernsehshows gaukeln den Zuschauern ein „goldenes Leben“ vor. Die Folge: Ein totaler Verlust von Verankerung in festen Werten wie Familie, Glaube, Freundschaft.

Der Trendforscher weiter: „Der kanadische Schriftsteller Douglas Coupland („Generation X“) könnte wieder einmal recht behalten: In seinem Buch 'Life after God' macht er sich 1995 Gedanken über ein 'Leben nach Gott': Der Preis, den wir für dieses angeblich goldene Leben bezahlen, ist die eigene Unfähigkeit zum Leben aus erster Hand und zum naiven Glauben an das Kulturmarketing als Ersatzreligion. Liebe und Lebenserfüllung aus der Steckdose oder dem Warenregal? Das könnte den nächsten Generationen blühen, wenn sie weiter ohne Religion und ohne die Suche nach dem Wesentlichen oder dem Sinn des Lebens aufwachsen. Ihr Leben würde dann einem anderen geteilten elektronischen Traum von Homeservices, Anrufbeantwortern und halbständigen Fernsehserien gleichen.“

Die Psychologin Juliana Alon warnt vor einer weiteren Auswirkung von Talentshows: Wegen Sendungen wie „Deutschland sucht den Superstar“ haben Kinder

unter zunehmendem Ehrgeiz ihrer Eltern zu leiden. In einem Interview der Zeitschrift „Für Sie“ sagt die Psychologin, die auch die RTL-„Superstars“ betreute: „Eltern können oft nicht abschätzen, ob sie ihr Kind überfordern. Sie legen ihre eigenen Maßstäbe an oder wollen uner-



„Big Brother“ Vorbilder für unsere Kinder?

füllte Träume durch ihre Kinder verwirklichen.“ Kinder-Casting-Agenturen schießen wie Pilze aus dem Boden und locken Eltern, ihren Kindern doch eine einmalige Lebenschance – den schnellen Ruhm und noch schnelleren Reichtum – zu ermöglichen.

Kinder nicht den „Superstar“-Träumen aussetzen

Entscheidend ist: Eltern müssen ihren Kindern vermitteln, sie so zu lieben, wie sie sind. Kein Kind soll sich verbiegen müssen, soll den Eindruck erhalten, eine unnatürliche Persönlichkeit zu werden, um angenommen und beliebt zu sein. Natürlich darf die Förderung der Persönlichkeit, also die Erziehung, nicht auf der Strecke bleiben. Doch hier sind jedem Menschen gute Grenzen gesetzt, die von Gott gewollt sind. Jeder hat seine Begabungen und Fähigkeiten, die ihn oder sie zum „Superstar“ machen. Und das nicht im glänzenden Scheinwerferlicht, hinter dem so mancher Ruhm schnell verblaßt, sondern im „echten“ Leben, im Engagement in der Familie, Gemeinde und Gesellschaft.

Glosse

TV makes it!

Dieter Bohlen im Gespräch

Dieter Bohlen weiß, wie ein Superstar entsteht. Sein tiefgründiges Erfolgsrezept hat der Sänger und Produzent sogar in einem Lied aller Welt kundgetan, so daß fortan jeder ohne Hemmungen auf den Spuren des Multimillionärs wandeln kann. Hier ein „Interview“ über die einfachen Wege an die Spitze des Musiker-Olymps.



Herr Bohlen, was ist das Geheimnis hinter „Deutschland sucht den Superstar“? Ah, TV makes the superstar!

Also, das Fernsehen erzeugt Superstars. Yeah, TV breaks it!

Sie meinen, Fernsehen verhilft zum Durchbruch? Yeah, TV makes the superstar wherever you are.

Also egal, wo ich bin, das Fernsehen erzeugt Superstars. Geht es jetzt vielleicht auf deutsch weiter?

Yeah, du nimmst die Chance wahr, die Nummer eins zu sein, und wenn du das ernsthaft betreibst, ist alles möglich. Manchmal bist du oben, manchmal auch unten ...

Ach was, das ist ja fast so wie im richtigen Leben ...

... yeah, aber du kannst es in deinem Herzen fühlen, daß du nichts falsch machen kannst. Du bist vielleicht jeden Tag unglaublich nervös, aber dann hörst du eine Stimme vom Himmel, die sagt, du wirst deinen Weg schon finden.

Und was ist der richtige Weg? Nun: TV makes it, TV even breaks it ...

Und wenn's doch nicht klappt? Dann sei nicht traurig, denn im Leben gibt es immer noch eine zweite Chance, deshalb bleib einfach dran. Laß Dir etwas Zeit und du wirst schon sehen, du kannst ein Gewinner sein, so wie ich, denn TV makes the superstar. Vielen Dank für die tiefen Einblicke in Ihre Traumfabrik!

Anmerkung: Die Antworten von Herrn Bohlen sind original seinem sinnfälligen Lied „TV makes the Superstar“ entnommen.

„Wir brauchen eine Gesellschaft des Vertrauens“

Unternehmer und Christ: Prof. Dr. Claus Hipp

Prof. Dr. Claus Hipp ist einer der bekanntesten Unternehmer in Deutschland und mit seiner Firma Marktführer im Bereich der Herstellung von Lebensmitteln in Spitzenqualität. Dabei legt der promovierte Jurist nicht nur größten Wert auf den Schutz der Umwelt und die Bewahrung der Schöpfung, sein christlicher Glaube verpflichtet ihn auch zu einer Unternehmensführung auf ethischer Grundlage und für den Erhalt der Schöpfung. „Dafür stehe ich mit meinem Namen“, sagt Claus Hipp, der neben der Leitung seines Unternehmens in Pfaffenhofen/Ilm mit rund 900 Mitarbeitern auch Professor für Malerei an der Kunstakademie Tiflis ist und Vorlesungen an der Uni Bozen hält. Im pro-Interview sprach Claus Hipp über seinen christlichen Glauben, sein Leben mit der Familie und Erfahrungen mit Medien. Mit Prof. Dr. Hipp (Foto) sprachen Wolfgang Baake und Andreas Dippel.

Fotos: A. Dippel



pro: Herr Hipp, die Bibel haben Sie kürzlich als das wichtigste Buch in Ihrem Leben bezeichnet, in dem alle Fragen unseres Daseins angesprochen und auch beantwortet sind. Gilt dies auch für die Leitung eines großen Unternehmens?

Hipp: In den Zehn Geboten haben wir die sicher kürzeste Formel, um menschliches Zusammenleben zu ermöglichen. Die Bibel gibt viele Anhaltspunkte, die uns Maßstab im wirtschaftlichen Leben sein können und sollten und viele Überregulierungen, unter denen wir zu leiden haben, überflüssig machen. Leider sind wir eine Gesellschaft des Mißtrauens geworden und wenn wir eine Gesellschaft des Vertrauens wären, dann täten wir uns sehr viel leichter. Die Bibel lese ich sowohl in Deutsch als auch gelegentlich Griechisch, aber schon mit deutschen Untertiteln. Aber trotzdem ist es einfach ein längeres Befassen mit den einzelnen Textstellen. Das verhindert ein schnelles „Drüberlesen“. Im übrigen ist es wichtig, die Bibel griffbereit zu haben und auch einen Augenblick im

Arbeitsalltag zu nutzen, um in der Bibel zu lesen.

pro: Sie bekennen sich zum christlichen Glauben und richten Ihre Unternehmensführung nach ethischen Maßstäben aus. Das sehen auch Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Erleben Sie auch, daß Mitarbeiter dieses Bekenntnis nicht akzeptieren?

Hipp: Jedem Mitarbeiter, der zu uns kommt, versuchen wir einen Eindruck von dem zu geben, wie wir denken und

wie wir handeln. Wem das nicht gefällt, der kann sich natürlich dagegen entscheiden, zu uns zu kommen. Aber wer sich dafür entschieden hat, der wird später nicht enttäuscht sein. Denn enttäuscht kann einer nur sein, der sich erst einmal getäuscht hat. Einem Bewerber müssen wir möglichst viele Informationen über unser Unternehmen geben, so daß er seine Entscheidung danach richten kann.

pro: Es gibt Wirtschaftswissenschaftler, die sagen: „Was gut ist für die Seele, ist schlecht für die Rendite“.

Hipp: Das ist ein kurzfristiges Denken, das Gehirnen entspringen kann, die nur in einem Viertel- oder Halbjahresrhythmus denken und die eine kurzfristige Rendite anstreben, damit sich die Aktienkurse entsprechend verhalten. Aber

wir müssen im Wirtschaftsleben langfristig denken. Und langfristig kann ein Unternehmen nur mit Anstand Erfolg haben, denn Menschen lassen sich nicht mehrmals über den Tisch ziehen.

pro: Wohl kein anderer Unternehmer in Deutschland steht so für sein Produkt wie Sie. „Dafür stehe ich mit meinem Namen“, heißt es in der Werbung für Hipp-Produkte. Stehen auch Ihre Mitarbeiter hinter dem Slogan?

Hipp: Ein hohes Qualitätsniveau für unsere Produkte ist sehr wichtig, das wissen unsere Mitarbeiter genau. Denn wir werben damit und wenn die Werbung nicht mit den Tatsachen übereinstimmt, dann würde das von dem Verbraucher sehr übel genommen. Es muß also im persönlichen Interesse der Mitarbeiter sein, daß unser Handeln und unsere Aussagen übereinstimmen. Die Kontrolle muß natürlich auch sein.

pro: Wie verbinden Sie in Ihrem Unternehmen die christliche Grundlage und Unternehmensführung?

Hipp: In unserem Haus haben wir ein Ethik-Management-Konzept eingeführt, in dem wir Inhaber uns verpflichten, nach ethischen und christlichen Gesichtspunkten unser Unternehmen zu führen. Das bringt uns natürlich nicht die generelle Absicherung. Aber es ist zumindest schriftlich fixiert, und jeder Mitarbeiter kann sich darauf berufen. In diesem Ethik-Management-Konzept werden zahlreiche Bereiche wie das Verhalten der Mitarbeiter untereinander, der Umgang mit Kunden und Lieferanten oder auch Arbeitszeitregelungen festgeschrieben, die den Mitarbeitern und ihrem Familienleben entgegenkommen sollen.

pro: Sie setzen sich als Unternehmer auch im Bereich „Christsein und Umwelt“ ein. Steckt



das Thema Umweltschutz bei Christen noch in den „Kinderschubben“?

Hipp: Für die Schöpfung haben wir eine Verantwortung. Da erkennen wir an, daß es einen Schöpfer gibt und daß der Mensch das höchste dieser Geschöpfe ist. Daher haben wir uns vor allem um den Umgang der Menschen untereinander zu kümmern und die Schöpfung dient dem Menschen. Doch wir haben nicht das Recht, der Schöpfung mehr zu entnehmen, als uns zusteht. Die Frucht vom Baum, die Adam und Eva nicht hätten nehmen sollen, kann auch ein Symbol dafür sein, daß man nicht alles nehmen darf, was verlockend ist.

Sicher hat die Menschheit gerade im 20. Jahrhundert der Natur mehr entnommen, als der jeweiligen Generation zugestanden ist. Das haben wir erkannt und bemühen uns, die Entnahmen aus der Natur dem Bedarf auch anzupassen. Ein zweites Problem: Die Schöpfung dürfen



Hipp-Werke: Jesus Christus in der Firmenzentrale

wir nicht in einer Weise verändern, die spätere Generationen nicht mehr rückgängig machen können. Das betrifft die biologische Forschung an Lebensmitteln, durch die vieles möglich geworden ist. Aber die Verantwortung vor der Schöpfung sollte uns vor manchem bremsen. Es darf nicht alles getan werden, was machbar ist.

pro: Sie sind Vater von fünf Kindern. Wie haben Sie ihren Kindern die Grundlagen von Unternehmertum und christlichem Glauben vermittelt?

Hipp: Als Vater habe ich versucht, die Werte, die ich von meinen Eltern

bekommen habe, weiterzugeben und zu leben. Ob das aber immer gelingt, kann keiner mit Sicherheit sagen. Aber allem Anschein nach ist bei meinen Kindern wenigstens etwas hängengeblieben. Meine Kinder habe ich versucht für die Tätigkeit als Unternehmer zu begeistern. Das sehen wir ja in allen Berufen: Wenn Väter sich mehr ihrem Beruf als ihren Kindern widmen, ist das ein abschreckendes Beispiel. Im Zweifel ist die Familie immer wichtiger als berufliche Verpflichtungen. Das gilt speziell für den Sonntag, den man heiligen soll. Da sind berufliche Verpflichtungen tabu. Vielleicht sollte da auch die Politik vorbildlich vorangehen und den Sonntag als Ruhetag heiligen.

pro: Die Medienlandschaft ist häufig auch ein Abbild der gesellschaftlichen Entwicklungen im Land. Was stört Sie als Familienvater am meisten an Fernsehen, Zeitschriften, Zeitungen?

Hipp: Bei der Berichterstattung wird häufig für eine hohe Quote und Leserschaft die Wahrheit vernachlässigt, die Tatsachen werden manipuliert. Es werden Menschen verletzend ausgebeutet. Vielfach wird über das Privatleben von Bürgern berichtet, das die Öffentlichkeit nichts angeht. Es kann aber auch ein ganzer Berufsstand diskriminiert werden, etwa wenn Klosterfrauen für eine Werbung eingesetzt werden, die beleidigend ist. Medien können heute rechtlich abgesichert Halbwahrheiten mit Behauptungen derart aneinanderreihen, daß ein völlig falscher Eindruck entsteht. Dem Betroffenen sind aber die Hände gebunden, er ist machtlos gegenüber den Medien. In vielen Fällen wird die Gesetzgebung zum Schutz der freien Meinungsäußerung mißbraucht.

Auch in den Medien sollte ein Ethik-Konzept eingeführt werden. Doch Menschen werden sich auch in Zukunft mehr für schlechte Nachrichten interessieren als für gute. Auch wir waren schwer durch einen Bericht betroffen, in dem über Schadstoffe in Bio-Lebensmitteln berichtet wurde, und keine Tatsache in dem Artikel basierte auf der Wahrheit. Dennoch sind solche Falschberichterstattungen Ausreißer in den Medien. Auch hier gibt es „schwarze Schafe“. Journalisten sollten eine Grundeinstellung haben, die ethische Grenzen nicht überschreitet und die Zuschauer und Leser nicht immer wieder mit Schlechtem locken, sondern mehr mit Gutem.

Bibel in



Die schönsten Erzählungen der Bibel gelesen von Peter Hahne.

Mit dieser CD werden Sie entdecken: In den alten Geschichten der Bibel geht es ja um mich. Die professionelle Lesung von Peter Hahne bringt Ihnen die schönsten Erzählungen der Bibel ganz nahe.



Zeit für dich
Die schönsten biblischen Erzählungen
Sprecher: Peter Hahne
Audio-CD mit einer Spieldauer von 73 Minuten
ISBN 3-438-01880-2
Deutsche Bibelgesellschaft
€(D) 9,95/€(A) 10,30 /sFR 18,90

(in Gemeinschaft mit dem Verlag Katholisches Bibelwerk)

BB Deutsche
Bibelgesellschaft
Postfach 81 03 40 • 70520 Stuttgart
www.bibelgesellschaft.de

Gottlose Angst

Martin Luther verdanken wir die Erkenntnis, daß zwischen Furcht, Gottlosigkeit und Haß ein direkter Zusammenhang besteht. Das Verhalten der Deutschen in der Irak-Krise gibt Luther recht.



Eben noch sagten 70 Prozent unserer Landsleute, die Amerikaner seien unsere besten Freunde; heute glauben dies nur noch elf Prozent. Vergessen sind Rosinenbomber, Mars-hall-Plan, die Hilfe bei der Wiedervereinigung, die ohne die Treue der Amerikaner und ihres

damaligen Präsidenten George Bush senior undenkbar gewesen wäre. Was unter sechs Bundeskanzlern sorgfältig aufgebaut wurde – die Intimität zwischen den USA und der Bundesrepublik – ging buchstäblich über Nacht in die Brüche.

„Hier hat eine tektonische Verschiebung stattgefunden“, sagte mir Friedrich Merz, der stellvertretende CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, als er kürzlich in Washington war. Wenn die Amerikaner heute überhaupt einen Gedanken auf Deutschland verschwenden, dann klingt immer günstigstenfalls Trauer, häufig aber nur Verachtung durch.

Woher rührt das? Ich behaupte: von den spezifisch „deutschen Ängsten“, die SPIEGEL-Autor Erich Wiedemann bereits vor 15 Jahren Jahren in einem sarkastischen Buch gezeißelt hatte. Er ironisierte uns als ein „Volk in Moll“, das regelmäßig „zum Chorheulen“ antritt. Dieser deutsche „Neurosenzirkus“ hat wieder Hochkonjunktur. Luther sah in der Angst ein Symptom des Glaubensabfalls. Wir wissen spätestens seit dem Hamburger Kirchentag 1981, daß diese Neigung bis weit in die EKD hinein reicht. „Fürchtet Euch nicht“, lautete damals das Motto. Linksprotestanten strichen das „nicht“ aus diesem biblischen Satz und bespritzten Verteidigungsminister Hans Apel mit Schweineblut. Die Angst schläft in unserem Lande nie tief und läßt sich schnell wecken; dies bewies diese Szene. Sie bewies auch, daß der Anstand dann sofort perdü geht. Wir erleben dies jetzt wieder. Wie damals steuern Etappenhengste in den Massen-

medien, schnatternde „Intellektuelle“ und theologievergessenen Pastoren wieder einmal eine Volkshysterie, die sich an folgenden Punkten erkennen läßt:

- Nicht gegen den Völkermörder Saddam Hussein wird demonstriert, sondern gegen den US-Präsidenten George W. Bush, der wagt, wozu die westlichen Staatsmänner vor dem zweiten Weltkrieg den Mumm nicht hatten – einem Tyrannen die Stirn zu bieten.

- Wehe den deutschen Kommentatoren, die es wagen, vielleicht einen Sinn in dem Waffengang zu finden! Waschkörbeweise landen dann Haßbriefe in den Büros von Chefredakteuren, mit denen ich mich über dieses Phänomen unterhalten habe. Einer unserer bekanntesten Journalisten sagte mir: „Neunzig Prozent aller Zuschriften enthalten so üble Gedanken, wie ich sie nach dem zweiten Weltkrieg nicht für möglich gehalten hatte“. Diese Post, auch von Christen, bestätigt Luthers Aussage über das Tandem von Furcht und Haß.

Als einer, der im Vietnam-Krieg fünf Jahre lang als Reporter bei der kämpfenden Truppe war, kenne ich dieses Phänomen. Nicht der wissende Berichterstatter, der sein Leben riskiert, wird gehört, sondern der ideologisch verbohrt Beckmesser, der fernab vom Kampfgeschehen über die Lage nachdenkt. „Du verstehst nichts von Vietnam, weil Du zu nahe dran bist“, sagte mir einmal ein solcher Pandit („Experte“) während ich, an Leib und Seele blutend, in Deutschland Heimaturlaub machte. Er gehört heute übrigens zu Gerhard Schröders engstem Zirkel und hat nach meinen Informationen die anti-amerikanische Haltung des Kanzlers mitgeprägt.

Seit der Irak-Krieg begann, denke ich täglich an diesen unsäglichen Spruch. Ich sehe am Fernsehen, was die bei alliierten Kampfeinheiten „eingebetteten“ US-Korrespondenten melden. Unter furchtbaren Strapazen und Lebensgefahr liefern sie Meisterwerke journalistischer Fairneß. Dann aber lese ich im Internet die Häme, den Hohn, den Spott der Klugschnacker, die zu Hause blieben, wo keiner auf sie schießt, wo sie morgens duschen und frische Wäsche anlegen können. Von einem „Bombenterror auf Bagdad“ faselte zum Beispiel der Online-Dienst des SPIEGEL. Kein Wunder, daß die Leute verückt werden, denn der gegen Zivilisten gerichtete Terror steckt uns seit dem Zweiten Weltkrieg noch in den Gliedern.

Dabei werden im Irak eben gerade keine Wohngebiete mit Bombenteppichen überdeckt, ja, in den ersten Kriegsnächten wurde dort nicht einmal der Strom abgestellt, weil jeder wußte, wie präzise Bomben und Raketen ihre strategischen Ziele trafen.

Weit weg, noch hinter der Türkei, um Goethe zu paraphrasieren, schlugen die Völker aufeinander. Aber bei uns taten die Leute so, als tobten in Bochum und Riesa Straßenkämpfe. Und so entblödeten sich einige Demonstranten nicht einmal, mit der Fahne des verbrecherischen Saddam Hussein gegen die amerikanischen Freunde zu demonstrieren, so wie einst die garstige Studentengeneration Gerhard Schröders und Joschka Fischers „Ho-Ho-Ho-Chi-Minh“ skandierte, während ich oft genug miterlebte, wie US-Soldaten mit ihren eigenen Körpern vietnamesische Kinder vor Vietcong-Handgranaten schützten und wie überfüllte Kleinbusse in die Luft flogen, weil sie auf deutsche Minen gefahren waren – Sprengkörper aus Suhl in der damaligen DDR. Aber ich war eben „zu nahe dran“, wie der heutige Schröder-Einflüsterer mir damals bei einem Glas Prosecco sagte. Ich hab's wohl auch nicht richtig gesehen, daß die Amerikaner bei der Têt-Offensive vor nunmehr genau 35 Jahren militärisch gesiegt hatten, während die Sesselpupser zu Hause die Menschen überzeugten, daß dies die größte Niederlage der USA gewesen sei und die „Protestpastoren“, in deren „Beffchen Sorgenfalten eingebügelt“ waren (Wiedemann), aus ihrer höheren Sicht dies auch noch bestätigten. Die Amerikaner haben uns das damals nicht nachgetragen, weil sich auch ihre Jugend gegen die eigenen Soldaten gewandt hatte.

Diesmal wird es lange dauern, bis das Vertrauen wiederhergestellt ist – ein Vertrauen, das gewiß nicht mehr das frühere Niveau erreichen wird. Sie haben nur zu genau beobachtet, wie sich ihre verhetzten früheren Freunde in ihrer gottlosen Angst verwandelt haben: Sie sind im Gleichschritt zu Gegnern geworden. Dereinst werden wir betreten nickend bei Luther nachlesen, wohin Angst unweigerlich führt: immer zur Verzweiflung. Besser wäre uns eine kräftige Portion Gelassenheit bekommen. Sie galt einmal als eine urlutherische und damit zutiefst deutsche Tugend.

pro-Kolumnist Dr. Uwe Siemon-Netto lebt und arbeitet in Washington/D.C.

Wer liest, beschenkt sich selbst - neue Bücher im Frühjahr



Brandilyn Collins
Mal mir ein »Ich liebe dich«
Roman

Bestell-Nr. 72 434
328 Seiten, Paperback
€ 17,50 (D)/€ 18,- (A)/sFr 32,-
ISBN 3-501-01462-7

Die packende Geschichte einer schwierigen Mutter-Tochter-Beziehung, durch die Celia nicht nur die Liebe ihres Lebens zu verlieren, sondern auch ihr kindliches Vertrauen zu Gott zu zerbrechen droht.



Francine Rivers
Eine Frau, die Gnade fand – Batseba
Erzählung

Bestell-Nr. 05 457
224 Seiten, gebunden
mit Schutzumschlag, 12,5 x 19,5 cm
€ 12,95 (D)/€ 13,40 (A)/sFr 23,90
ISBN 3-501-01461-9

Der Schwarm der jungen Batseba heißt David. Doch der König ist unerreichbar für die Tochter eines Soldaten, und Batseba wird mit Uria verheiratet. Bis der König sie eines Tages beim Baden sieht ...



Irene Müller
Der tägliche Kleinkrieg und unsere Sehnsucht nach Frieden
Vier Frauen für Frauen

Bestell-Nr. 07 122
64 Seiten, einige Farbbilder,
Foto-Taschenbuch
€ 4,95 (D)/€ 5,10 (A)/sFr 9,90
ISBN 3-501-07122-1

Irene Müller setzt sich lebensnah und humorvoll mit den vielfältigen Facetten des »Kleinkriegs« auseinander, der unsere Beziehungen häufig überschattet, und bietet Hilfe an.



Karin Ackermann
Wie man es trotzdem schafft

Bestell-Nr. 07 178
64 Seiten, einige Farbbilder,
Foto-Taschenbuch
€ 4,95 (D)/€ 5,10 (A)/sFr 9,90
ISBN 3-501-07178-7

Was hält uns eigentlich davon ab, unsere guten Vorsätze in die Tat umzusetzen? Die Autorin schildert unsere seelischen Blockaden und zeigt realistische Wege auf, wie Veränderung gelingen kann.

Verlag Johanniss, Lahr · www.johannis-verlag.de

Anders als andere!

Auf den ersten Blick sind wir eine Versicherung, die persönlich berät, damit Sie als Mitarbeiter im Raum der Kirchen immer gut abgesichert sind.

Auf den zweiten Blick sind wir eine Versicherung, die sich ganz besonders engagiert – und zwar in Projekten, die Kirche lebendig machen.

Übrigens: Besuchen Sie uns an unserem Stand (Halle 5.2, Stand-Nr. D12) auf dem Ökumenischen Kirchentag!

Kölnische Straße 108-112 · 34119 Kassel
Telefon 0 18 02 – 78 81 00* · Fax (05 61) 78 81-6 18
info@bruderhilfe.de · www.bruederhilfe.de

* 6 Cent pro Gespräch aus dem Festnetz der Deutschen Telekom



BRÜDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen



Journalisten auf der Kanzel: Bibel.TV-Geschäftsführer Henning Röhl, Autor und Initiator Josef Nyary, ARD-Talkmaster Reinhold Beckmann und „Bild am Sonntag“-Chefredakteur Claus Strunz Fotos: Bibel.Tv/Axel Springer Verlag/ArD

Pfarrer Prickers **pfiffiges** Predigtkonzept

Journalisten-„Predigten“ sorgen für Aufmerksamkeit

■ Elisabeth Hausen

Das Verhältnis von Medien und Kirche ist nicht immer das beste. Viele Journalisten nehmen den christlichen Glauben zum Anlaß für sarkastische Bemerkungen oder witzig-gemeinte Spitzen. Doch es geht auch miteinander. Das zeigt zumindest das aufsehenerregende Modell, das sich Pfarrer Johannes Pricker von einer katholischen Gemeinde in Hamburg hat einfallen lassen.

Regelmäßig halten Journalisten im Hauptgottesdienst der Hamburger katholischen Gemeinde St. Antonius eine kurze Ansprache zum „Spannungsfeld zwischen Kirche und Medien“. Sie tritt an die Stelle der Predigt. In der Antonius-Gemeinde gibt es bereits seit längerer Zeit gute Beziehungen zwischen Journalisten und Kirchenleuten. Der Pfarrer schreibt ab und zu Berichte für verschiedene Medien, mehrere Journalisten gehören zur Gemeinde. Einer von ihnen ist der Mitinitiator der Aktion, Josef Nyary, Buchautor und ehemaliger leitender Redakteur der „Welt am Sonntag“.

Er hat die überkonfessionelle Reihe „Medien in St. Antonius“ am 8. September, dem katholischen „Welttag der sozialen

Anzeige

Christlicher Partnerschafts-Dienst

Wünschen Sie sich einen gläubigen Ehepartner?

- seit 18 Jahren Bewährt, diskret, kostengünstig
- über 5000 Mitglieder, davon heiraten monatlich 14 – 16 Teilnehmer

Unverbindliche Infos bitte unter „Info 28“ anfordern.
 cpd, Gladbeckerstr. 5, 75217 Beckenham
 Tel. 072 31 / 47 21 64, Fax 072 31 / 47 21 63
 www.cpdienst.de, zentrale@cpdienst.de

Kommunikationsmittel“, eröffnet. Dieser „Medien Sonntag“ wurde 1976 beim Zweiten Vatikanischen Konzil eingesetzt. Damit will die katholische Kirche ausdrücken, daß sie „die Medien ernstnimmt und zu nutzen weiß“. Die Reihe soll einen geistig-geistlichen Beitrag für die Weiterentwicklung der Medienstadt Hamburg leisten. Eingeladen sind religiös orientierte und interessierte Journalisten. Bisher sprachen der stellvertretende „Hörzu“-Chefredakteur Ulf C. Goettges, der stellvertretende „Abendblatt“-Chefredakteur Karl Günther Barth, „Bild am Sonntag“-Chefredakteur Claus Strunz, Paul C. Martin aus der „Bild“-Chefredaktion sowie der ehemalige „Bild“-Chefredakteur Udo Röbel.

Volle Kirchen, wenn Journalisten „predigen“

Anfangs hatten die Organisatoren befürchtet, daß die Gemeinde befremdet reagieren würde, wenn anstelle des Pfarrers regelmäßig Journalisten „predigen“. Doch diese Sorge war unbegründet. „Die Referenten kommen bei allen gut an, vor allem auch bei jungen Leuten“, berichtet Nyary. „Ihre Ansprachen werden durch Zwischenrufe, Beifall und Ausdruck von Widerspruch kommentiert. Da ist richtig Leben in der Bude.“

An den Sonntagen, wenn Journalisten auf der Kanzel stehen, ist die Kirche voll. Und das obwohl vorher nur angekündigt wird, daß mal wieder ein Gastredner kommt, ohne den Namen bekanntzugeben. Bisher haben alle Journalisten nach ihren Ansprachen im Gottesdienst gesagt, daß sie selbst auch davon profitieren.

Dies scheint sich unter Medienvertretern herumzusprechen. Die Antonius-Gemeinde braucht sich zumindest in den nächsten Monaten keine Sorgen um Referenten zu machen. Zugesagt haben Dagmar Reim, Direktorin des Landesfunkhauses Hamburg, die ARD-Moderatoren Reinhold Beckmann und Gerhard Delling, Henning Röhl, Geschäftsführer von „Bibel.TV“, Peter Bachér, ehemaliger Chefredakteur von „Bild am Sonntag“ und „Hörzu“, ARD-Regisseur Jürgen Roland („Tatort“) sowie NDR-Moderator Martin Wilhelmi.

„Gott holte mich aus dem Armenviertel“

Fußballprofis Zé Roberto und Cacau bei „ProChrist“

■ Axel Rothkehl

An dieser Botschaft muß etwas dran sein. Während auf der ganzen Welt Menschen gegen den Irak-Krieg demonstrierten, waren Zé Roberto (FC Bayern München) und Nürnbergs Cacau fast jeden Tag für Europas größte Missionsveranstaltung ProChrist im Einsatz.

„Die Menschen auf den Straßen suchen den Frieden am falschen Ort. Die Bibel zeigt eindeutig: Jesus ist der Friedefürst“, meinte Cacau. ProChrist wurde aus der Essener Grugahalle per Satellit an 1304 Orte übertragen. In Kirchen, Kinos, Autohäuser und Gefängnisse. Von Nantes bis Königsberg haben den beiden Bundesliga-Christen 215.000 Menschen zugesehen, als sie an einem Abend im Hauptübertragungsprogramm interviewt wurden. „Gott hat mich in Brasilien aus dem Armenviertel geholt, damit ich hier von seiner Größe sprechen kann“, sagte Zé Roberto in Essen und bekam Applaus von den 4.000 Besuchern vor Ort. Im Kreis seiner Mannschaft hat es der Linksaußen mit

dem Thema nicht ganz so einfach. Zé Roberto saß mit sechs Münchner Spielern beim Essen und betete vor der Mahlzeit. Einer der Profis fragte, was das denn solle. „Ich danke Gott für das Essen“, klärte Zé Roberto auf. Der Kollege: „Wieso? Zahlt doch alles der FC Bayern.“

Gemeinde mit Fußballern wächst

Bei „ProChrist“ übersetzte Theodor Friesen von der „Evangelisch-Brasilianischen Gemeinde München“ die Brasilianer. Die Gemeinde hatte er 1993 mit Jorginho gegründet. Heute gehören über 300 Christen dazu. „In den letzten Jahren war Paulo Sergio eine große Hilfe und Zé Roberto ist sein Nachfolger. Dafür haben wir gebetet.“ Für die Fußballer ist Friesen eine Autorität. Sie rufen ihn „Pastor“. An Spieltagen ist er oft mit anderen brasilianischen Christen im Stadion. „Dann beten wir dafür, daß sich unsere Brüder nicht verletzen.“

Predigt eines Stürmers

Der 21-Jährige Cacau predigt jeden Mittwoch im Nürnberger Bibelkreis. Bis zu 45 Personen hocken dann in der Wohnung seines Nürnberger Mitspielers Jesus Junior. „Cacau ist ein klasse Prediger, der zukünftige Pastor“, urteilt Friesen. Und Cacau will lernen. Er will alle DVDs der ProChrist-Übertragungen „für die langen Fahrten im Mannschaftsbus“.

Als Cacau nach Deutschland kam, trat er beim Münchner Club Türk Gücü in der Landesliga an. Da hatte er nicht einmal Geld für das U-Bahn-Ticket. Über ein Jahr lang zog ihn sein Berater Osmar mit durch. Deshalb hält Cacau ihm auch in Zeiten des Erfolgs die Treue und hofft „daß Jesus ihn bald bekehrt“.

Bei ProChrist hatte Cacau ein neues Unterleibchen dabei. „J...“ für Jesus steht darauf. Hemden mit Sprüchen wie „Jesus liebt Dich“ darf er in der Bundesliga nicht mehr beim Torjubel zeigen. Der Weltverband FIFA hat’s unter Strafandrohung verboten. „Gott hat mir diese Idee mit der Abkürzung geschenkt“, schwärmte Cacau bei ProChrist, „und ich bete, daß er mir den Mut zur Präsentation gibt“. In der nächsten Saison soll das beim VfB Stuttgart klappen. Da spielt sein Landsmann Marcelo Bordon. Der ist, wie so viele brasilianische Fußballprofis, auch Christ. Nach dem WM-Finale von Tokio knieten einige Nationalspieler neben der Eckfahne und dankten Gott. Die ganze Welt sah die Betenden. „Da haben wir vor der Videoleinwand in der Gemeinde vor Glück geweint“, erinnert sich Pastor Friesen.

Am letzten ProChrist-Abend im März trat Zé Roberto noch einmal im Vorprogramm einer Münchner Gemeinde auf. „In dieser Woche hatte ich kaum Zeit für meine schwangere Frau Luciana. Das ist aber kein Opfer. Das größte Opfer hat Jesus für uns auf Golgatha gebracht.“ ProChrist-Hauptredner Ulrich Parzany meinte: „Wir beten, daß endlich auch deutsche Spieler diesen Weg gehen.“ Dieser Artikel ist in der Tageszeitung „Die Welt“ erschienen.

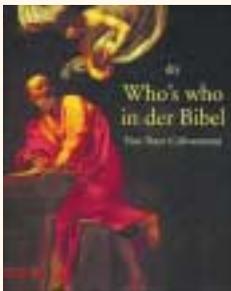




Bücherbummel



Hans Steinacker blickt in Bücher



Peter Calvo-coressi: Who's who in der Bibel. Aus dem Englischen. Mit 54 Farb- und 36 s/w-Abbildungen, 252 Seiten, Sonderformat, € 19,50, dtv

Wer kennt sich heute noch in der Bibel aus? Wer kennt die Fülle ihrer so unterschiedlichen Menschen mit ihren Geschichten? Der Autor hilft diesem Mangel auf unterhaltsamste Weise ab. Mehr als 450 Gestalten des Alten und Neuen Testaments bringt er zum Leben und zeichnet dabei ihre Bedeutung bis heute in Kunstwissenschaft und Literatur nach. Von Aaron bis Zofar können wir ihnen auf die Spur kommen. Im Anhang finden wir ein Sachregister sowie Stammbäume, um das zeitlose Bibelbuch mit ihren Personen und Botschaften für uns nutzbar und nachvollziehbar zu machen. Als „Sachbuch des Monats“ beworben, will es punktgenau zum „Jahr mit der Bibel“ unter unsere Leselampe kommen.



Dieter Ising: Johann Christoph Blumhardt.

Leben und Werk. 8 Abbildungen, gebunden, Format 17 x 25, 424 Seiten, € 39, Vandenhoeck & Ruprecht

Das Buch ist ein großer Wurf, sozusagen am Schreibtisch wie auf dem Sofa zu lesen. Und das mit wachsendem Lesevergnügen. Denn der Autor, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart, hat aus einer Fülle von Korrespondenzen, Tagebucheinträgen, Berichten und Fotos eine brillante Lebenscollage des bedeutenden

Seelsorgers und Theologen (1805 bis 1880) so lesbar aufbereitet, daß sie gleichsam auch einen lebendigen Einblick in die Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts gibt. Dabei läßt er auch nicht solche Fragen außen vor, die uns im Hinblick auf das brisante Spannungsverhältnis von göttlichem Geisteswirken und frömmelndem Schwarmgeist bis heute umtreiben.



Emanuel Kellerhals: Der Islam. Geschichte, Leben und Lehre. Taschenbuch. 168 Seiten, € 8,90, Brendow

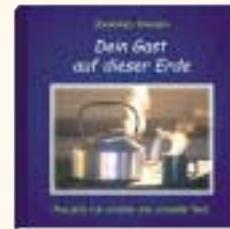
Das leidige Thema dieses bewährten Longsellers, jetzt im ansprechenden neuen Gewand, wird uns wohl noch lange beschäftigen. Ein sachkundiger Lehrer führt uns aus dem großen Labyrinth von Unkenntnis, Vorurteilen und Ängsten zu den wesentlichen Punkten dieser auch unter uns wachsenden Religion. Wir brauchen Kompetenz und hilfreiche Beurteilungskriterien, um uns den bedrängenden Fragen stellen zu können: Glauben Muslime und Christen an denselben Gott? Wer war Mohammed? Wie Muslime die Christen einschätzen, der muslimische Kampf für Allah und die Hypothek der Kreuzzüge und natürlich: Wie gehen wir in der gegenwärtigen Situation miteinander um? Hilfreich ist das Vorwort des Islamkenners Eberhard Troeger.



Günter Ewald: An der Schwelle zum Jenseits. Die natürliche und die spirituelle Dimension der Nahtoderfahrungen. Geb., 192 Seiten, € 16,80, Matthias Grünewald

Eine sachliche Darstellung von 26 Originalberichten über Nahtoderfahrungen

in unserem Kulturkreis legt der bekannte Bochumer Mathematikprofessor vor. Er dokumentiert sie zunächst als einen Weg ins Licht: unspektakulär und unsensationell, aber erregend realistisch als Denkmodelle für einen notwendigen theologisch-naturwissenschaftlichen Dialog. Es sind gleichsam auch Anstöße, die ins Zentrum von Religion und Christentum führen. Ohne dabei die Berührung der Wissensfelder Pharmakologie und Hirnforschung auszugrenzen, sind die dokumentierten Nahtoderfahrungen Fingerzeige der Transzendenz und der biblischen Auferstehungshoffnung. Ein fundiertes Buch, das durch seine flüssige Lesbarkeit besticht.



Johannes Hansen: Dein Gast auf dieser Erde. Psalmen für schöne und schwere Tage. Großer Text/

Bildband, 64 Seiten, gebunden, € 14,80, Reinhard Kawohl Verlag

Johannes Hansen ist als Theologe nicht nur ein Liebhaber der Psalmen, sondern auch ein bekannter Meister des Wortes. Wir können sein Bekenntnis nachvollziehen, wenn er schreibt: Wenn ich fröhlich bin, springe ich in ein blaues Meer. Und wenn ich traurig bin, gehe ich in die Psalmen wie in ein festes Haus. So nimmt er uns mit wie auf eine Lebensreise, die mit ihren Traurigkeiten und Verletzungen, den Stunden der Einsamkeit und der überschäumenden Freude auch unsere eigenen Empfindungen trifft. Was wir fühlen, spricht er für uns aus, wenn wir diese sprachsensiblen Texte tief einatmen. Wer das Buch verschenkt, wird sich schnell wieder ein eigenes beschaffen.



Aktion des Christlichen Medienverbundes KEP

„Christi Himmelfahrt“ nicht mit „Vatertag“ verwechseln!

■ Wolfgang Baake

Am 29. Mai ist es wieder soweit: Auch in Tageszeitungen, Fernsehen und Rundfunk wird der „Vatertag“ gefeiert, mit Fotos dem Grill- und Trinkausflug gehuldigt, Ehefrauen erhalten Tips zu passenden Geschenken für ihren lieben Gatten. Schließlich soll ja nicht nur die Leistung der Frauen durch den „Muttertag“ gewürdigt werden, auch die Männer erhalten ihren „Vatertag“.

Doch an diesem 29. Mai ist es nicht der „Vatertag“, den der Gesetzgeber mit einem Feiertag achtet, sondern „Christi Himmelfahrt“. Von allen christlichen Feiertagen kann sich der moderne Zeitgenosse unter „Christi Himmelfahrt“ wohl am wenigsten vorstellen. Das geht auch vielen Redakteurinnen und Redakteuren so - weisen die Kollegen in ihren Beiträgen und Sendungen an diesem Tage doch nur selten auf den eigentlichen Grund dieses Feiertages hin. An „Christi Himmelfahrt“ versammeln sich Hunderttausende Christen aus Kirchen, Freikirchen und Gemeinden zu Gottesdiensten, um der Himmelfahrt Jesu Christi zu gedenken. Was in den Augen vieler Zeitgenossen scheinbar als unwichtiger Feiertag oder gar Märchenerzählung gilt, ist doch für Christen ein zentraler Teil ihres Glaubens: Jesus Christus wurde erhöht und sitzt zur

Rechten Gottes, des Vaters. So heißt es im Apostolischen Glaubensbekenntnis. Doch entscheidend ist: Jesus Christus, der auf dieser Erde Mensch wurde, am Kreuz gestorben und auferstanden ist, wurde zu höchster Machtstellung an die Seite Gottes erhöht. Christen bekennen: „Ich glaube ... an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.“

Der Feiertag „Christi Himmelfahrt“ ist ein Bekenntnis zu dieser Machtstellung Jesu Christi. Deshalb begehen wir diesen Tag. Liebe Redaktionen, verwechselt nicht „Christi Himmelfahrt“ mit dem „Vatertag“! Denn wir feiern nicht uns, sondern Gottes Macht.

Wir werden in einigen Tagen die Rundfunk- und Fernsehanstalten in einem Schreiben auf die in den letzten Jahren von den Medien vorgenommene veränderte Bedeutung dieses Feiertages hinweisen. Wenden auch Sie sich an Ihre lokalen Zeitungen und Presseorgane – um als Christen zu einer ausgewogenen Berichterstattung über christliche Themen beizutragen. Wir sind Ihnen hier gerne behilflich – rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!

Christlicher Medienverbund KEP e.V.
Fon: (06441) 915 151
Fax: (06441) 915 157
eMail: pro@kep.de



CMA-Termine

Neue Perspektiven für den Beruf

Seminare und Workshops 2003

- 9. – 10. Mai, Karlsruhe
Reden kann längst nicht jeder
– Sicherheit bei Reden und Vorträgen
- 16. – 18. Mai, Wetzlar
Wer wirksam werben will
Workshop: Gemeindebrief
Chancen für die Gemeindegarbeit erkennen und optimal nutzen.
- 23. – 24. Mai, Wetzlar
Moderation und Leitung von Gottesdiensten und Gemeinschaftsstunden
Workshop (mit Videoauswertung)
- 28. Mai, Wetzlar
PR – praktisch, seriös und erfolgversprechend
Workshop für erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit
- 13. – 15. Juni, Wetzlar
Basiskurs Film- / TV-Regie
Einführung: Wahrnehmungspsychologie, Dramaturgie, Kameraführung, Schauspielereinführung
- 24. Juni, Wetzlar
Kann man Lächeln hören?
Die Telefonzentrale: Visitenkarte Ihres Unternehmens. Workshop für besseres Telefonieren.
- 27. – 29. Juni, Wetzlar
„Vor Ort“ geführt
Workshop: Reportagen für Printmedien
- 25. – 27. September, Freiburg i.Br.
Train the Trainer
Methoden für effektive Arbeit mit Gruppen

Gerne senden wir Ihnen unser komplettes **Seminarprogramm 2003**. Kurze Nachricht genügt.

Infos und Anmeldung:
Christliche Medien-Akademie
Fon: (0 63 31) 7 45 95
Fax: (0 63 31) 7 45 96
eMail: cma@kep.de
www.cma-medienakademie.de

Sonderpreise für Schüler, Studenten, Soldaten und Zivildienstleistende

Positive Nebenwirkungen

Interessante Projekte und Aktionen im „Jahr der Bibel 2003“

■ Stephan Volke

Das „Jahr der Bibel“ läuft auf Hochtouren und hat in den Medien ein großes Echo ausgelöst. Über 1.000 Artikel sind bis jetzt in Zeitungen, Magazinen und Zeitschriften erschienen. Insgesamt wurde in einer Gesamtauflage von 212 Millionen Exemplaren über das Bibeljahr berichtet. Mit interessanten Projekten und Aktionen werden neue Leser für das „Buch der Bücher“ gewonnen.

PRO stellt vier beispielhafte Aktionen als „positive Nebenwirkungen des Bibeljahres“ vor:



Wer´s sucht, der findet´s in der Box

Was ist das für ein Ungetüm, das dort auf dem Marktplatz steht? Es sieht aus wie ein etwas zu groß geratenes Geschenk in tiefblau-schimmernder Verpackung. Der 11 x 11 x 11 Meter große Würfel enthält tatsächlich einige Überraschungen, die für reichlich Gesprächsstoff sorgen können.

Fünf große überdimensionale Figuren weisen den Weg zum Eingang. Kenner wissen, daß es sich dabei um Personen aus der Bibel handelt. Sie laden zu einem Rundgang in den Würfel ein, der sich in seinem Inneren als fantastische Bibelausstellung entpuppt. Hier gibt es eine

ganze Menge zu entdecken. Zehn Menschen aus der Bibel erzählen dem Motto des Bibeljahrs entsprechend ihre ganz persönliche „Suchen-und-Finden-Geschichte“.

Es sind Menschen, die auf der Suche sind und die in begehbaren Inszenierungen, mit Projektionen, an Hörstationen und durch große Bilder zeigen, welche Antworten sie auf die Fragen des Lebens gefunden haben. Die Bibelbox ist eine Art „begehbare Katechismus“, der die Besucher von Beginn an mitten hinein in die Aktualität des Wortes Gottes.

Der Tourneepplan

Die Bibelbox wird im Sommer 2003 für jeweils ein bis zwei Wochen in zehn deutschen Großstädten zu sehen sein.

Die Termine von Mai bis Juli:

Rostock	07.05. – 11.05. Rostock-Toitenwinkel
Leipzig	14.05. – 18.05. Marktplatz
Berlin	25.05. – 01.06. Alexanderplatz/ Fernsehturm
Erfurt	04.06. – 08.06. Domplatz
Kassel	13.06. – 19.06. Königsplatz
Stuttgart	25.06. – 29.06. Schloßplatz
Augsburg	02.07. – 06.07. Moritzplatz
Dortmund	09.07. – 13.07. Reinoldi-Kirchplatz
Köln	16.07. – 20.07. Roncalliplatz



Einer radelt, ein anderer bezahlt

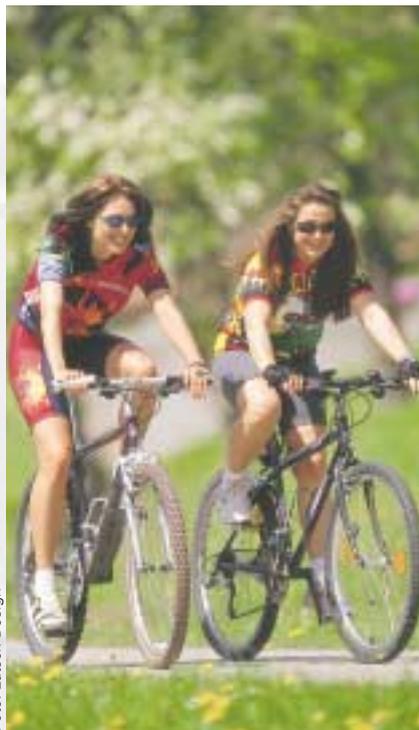


Foto: Latsch-Design

„beweg was!“ lautet die Aufforderung, die sich an Vereine, Firmen, Gemeinden, Kirchen, Jugendgruppen und Privatpersonen richtet. Bis Ende Oktober 2003 dreht sich dabei alles um das Motto: radeln, reden, helfen. Das Konzept ist einfach: **Radfahrer suchen sich Sponsoren, die einen bestimmten Betrag**

pro gefahrenem Kilometer spenden, um Hilfsprojekte auf vier Kontinenten zu unterstützen. Die Veranstaltungen werden im Internet unter www.bewegwas.de/events ständig aktualisiert.

Doch nicht nur eine Beteiligung an den verschiedenen Aktionen ist möglich.

Ein Ideenheft bringt viele Anregungen, selbst am eigenen Ort beweg was!-Aktionen zu starten: Ob alleine oder mit Freunden, ob als Wettbewerb oder Betriebsausflug, ob als spezielles Event in Firmen oder als Wettkampf der verschiedenen Abteilungen. Jeder kann mitmachen, ob als Fahrer, Sponsor oder Veranstalter. Es kann gar nicht genug geradelt und gespendet werden, wenn es darum geht, Straßenkindern Hoffnung zu geben. Auch Aktionen mit Hometrainern sind möglich, wie zum Beispiel Wettbewerbe oder Rekordversuche.

beweg was! will aber noch mehr als nur Geld für Straßenkinder einfahren. Im „Jahr der Bibel“ sollen sich die Teilnehmer nicht nur sportlich, sondern auch geistig bewegen. Es wird bei vielen Einzelaktionen ein Rahmenprogramm stattfinden, das Werte vermittelt, die in der Bibel stehen, wie z.B. Glaube, Liebe, Hoffnung.



Die Highlights:
Bundesweite Sternfahrt zum Ökumenischen Kirchentag nach Berlin (23.5. bis 28.5. mit anschließendem Besuch des ÖKT) und erstmalig die Möglichkeit für Freizeitradler, vor den Profis bei der renommierten Deutschland Tour ins Ziel zu kommen.

beweg was! ist offizieller Charity-Partner der Deutschland Tour.

Nähere Informationen:
www.bewegwas.de

OneWordTour – Bibelgruppen für Jugendliche

Die Bibel ist rätselhaft, tragisch, kurios, geheimnisvoll, faszinierend – und ein Buch, das voller Leben steckt. Die unterschiedlichen Facetten der Bibel zu entdecken ist das Ziel der OneWordTour.

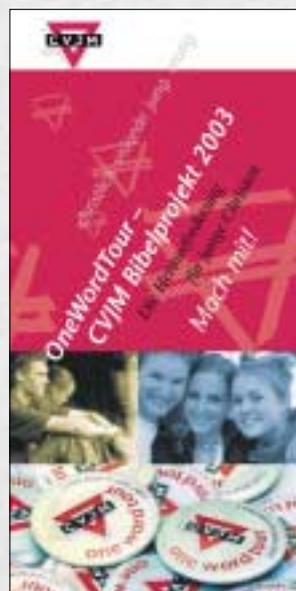
Das CVJM-Bibel-Projekt 2003 soll für eine neue Generation junger Menschen ein Anstoß zum Glauben und zum Bibel lesen werden. Es sollen neue Bibeltreffs für Teenager entstehen.

Dafür sind spezielle Teams von 6 – 12 jungen Christen ausgebildet worden, um an Schulen und auf den Straßen junge Leute anzusprechen, sie zum Bibellesen einzuladen, „Bible-Meetings“ zu organisieren und über den Glauben miteinander und mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Es werden in diesem Jahr viele „One-WordWeeks“ durchgeführt. Die Termine finden Sie auf der Homepage www.cvjm.de/OneWordTour.

Begleitet werden diese Wochen von einem Bibeluni-Angebot mit Kreativwerkstatt. Die Teilnehmer lernen die Bibel besser kennen und entwickeln kreative Methoden, wie junge Leute Freude am Bibellesen bekommen. **„Wer anderen den Zugang zur Bibel öffnet, zeigt ihnen, wo die Quelle des Lebens ist“, sagt der CVJM-Generalsekretär Ulrich Parzany über die Aktion.**

Veranstalter der OneWordWeeks erhalten umfangreiches Werbematerial und eine PowerPoint-Präsentation zum Thema „Weltberühmte Zitate der Bibel“.



bibel : Leben wie Josef, Paulus und die Zöllner

parcours.

Fotos: Ute Grüntjes



Besucher in der Welt der Bibel

Es gibt viele Zugänge zur Bibel. Fünf ganz spezielle Wege bilden die Basis zum „Bibelparcours“, einem der großen über-regionalen Projekte im „Jahr der Bibel“. Die Besucher werden durch die Welt des Alten und Neuen Testaments geführt, erleben die Kirchengeschichte von den Anfängen bis heute. Wer sich in die biblische Welt begibt, kann sich mit den Themen Freiheit, Freundschaft, Versöhnung und Identität befassen. Im Parcours gibt es für alle Altersgruppen etwas zu erleben. Im Eingangsbereich dürfen sich die Besucher entscheiden, welchen Weg sie gehen wollen. Doch wie im richtigen

Leben gibt es zwischendurch mehrmals Wegpunkte, an denen sie andere Wege einschlagen können. Ein riesiger Marktplatz vermittelt ein Gefühl, wie es zur Zeit Jesu zugegangen ist: Römische Soldaten, Zolleintreiber, Händler usw. bilden das passende Ambiente aus biblischer Zeit.

Der Erlebnisparcours zur Bibel hat eine Fläche von 2.000qm. Alle Wege des Parcours enden in der heutigen Zeit, einem Raum, in dem der Besucher noch einmal aktiv werden kann. Nähere Informationen unter: www.bibelparcours.de.

Suchen und Finden:
Ganz sicher wird der Bibelparcours in folgenden Städten zu finden sein:

Berlin Kirchentag

Messehallen 15/1 und 16 direkt am Funkturm (28.05. – 01.06.)

Bremen Dom (14. – 30.06.)

Marburg (01. – 15.09.)

Borna (24.09. – 03.10.)

Puschendorf (10. – 23.11.)

Gesucht werden noch einsatzbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei diesem Projekt helfen wollen. Die Ausstellung geht nächste Jahr weiter. Interessenten können sich direkt bei RMJ Kassel (Telefon 05 61/938 75 13, eMail bibel@rmj.de) melden.



Anzeigen

www.israelnetz.de

Was die Menschen im Heiligen Land bewegt

– wir bringen es auf den Punkt.

Impulse für die Gemeindearbeit

auf CD-ROM und online

www.bibelimpulse.de

kostenlose Demodatenbank im Internet

BORN-VERLAG

DONAU-Kreuzfahrt 2004

KEP-Leserreise mit Wolfgang Baake und Egmond Prill




7 Tage Donaukreuzfahrt „ROMANTIK“
Traumhafte Landschaften, Städte und vieles mehr
Reisedatum: 13. – 19. Juni 2004

Eine Tour mit der MS Rouse
– Schiff der gehobenen Mittelklasse (mit Swimmingpool, Sonnendeck, Bordshop, Bordfriseur, Pianobar, Panoramabar, Restaurant, Sauna, Wäscherei und Bordarzt)

Die geplante **Reiseroute**:
Einschiffung **Passau** – **Wien** (Stadtrundfahrt fakultativ) – **Budapest** mit Stadtrundfahrt und **Puszta**-Ausflug – **Bratislave** mit Ausflug „Kleine Karpaten“ – **Wien** – **Weissenkirchen** und Ausflug **Wachau** mit Besichtigung **Stift Melk** und kleine Wachaurundfahrt mit Weinprobe – Abschiedsdinner mit Folkloreprogramm – Passau Ausschiffung

6 Übernachtungen in der gewünschten Kabinenkategorie mit **VOLLPENSION**

Eine traumhafte Reise – wir laden herzlich ein!




Infos / Sonderprospekte:
Schechinger-Tours
Im Kloster 33, 72218 Sulz am Eck
Telefon 07054-5287, Fax 07054-7804, e-mail: Schechingertours@aol.com, www.schechinger-tours.de



Michael Höbn

Salto Mediale

Über zu großen Mangel, zu viel Abhängigkeit und zu hohen Leerlauf

● **Berichten, auch wenn es nichts zu berichten gibt.** Mit Beginn des Irak-Kriegs starb nicht nur die Hoffnung auf eine diplomatische Lösung des Konflikts. Es war auch die Erwartung zu begraben, die Fernsehsender könnten inzwischen aus vergleichbaren Nachrichtenlagen gelernt haben. Ganz offensichtlich ist es für viele immer noch wichtiger, überhaupt auf Sendung zu sein, als etwas Neues oder Wichtiges zu vermelden. Dem Bildmaterial, das sie zeigen, sei nicht zu trauen, sagen uns die Moderatoren. Und „Experten“ werden durch die Programme gereicht, um Vermutungen zu interpretieren. Wieder mal Leerlauf auf Hochtouren. Nach Kriegsausbruch ging es dazu im Fernsehen drunter und drüber. Programmänderungen ohne Ende. TV-Unterhaltung in Krisenzeiten ist eine Gratwanderung. Mutig und bislang ohne Absturz wanderte Harald Schmidt bei SAT.1. Aber sollten „im Zeichen des Irak-Kriegs“ denn nicht viele Fernsehsendungen ausfallen? Schmidt: „Es sollten viele Sendungen ausfallen – aber dafür muß es keinen Krieg geben.“

● **Weniger Respekt – immer mehr.** Die Wortwahl ist erschreckend: „Mach an, du geile Sau!“, buhlen die Macher

eines kommerziellen Radiosenders um mehr Hörer. Der Fernsehsender MTV sendet Ekelvideos, in denen Freiwillige in Fäkalien schwimmen oder sich in Müllhalden wälzen. Pubertierende Jugendliche lassen Hüllen und Anstand fallen, in der Hoffnung, für einen Augenblick als „Superstar“ berühmt zu werden. Das britische Massenblatt „Sun“ beschimpft den französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac wegen seiner Ablehnung des Irak-Kriegs als „Wurm“ und tritt mit der Beschimpfung „Pariser Hure“ ein paar Wochen später noch einmal kräftig nach. Und das feine „Wall Street Journal“ wirft die guten Manieren über Bord und poltert, Chirac sei ein „elender Zuhälter Saddams“. Das ist Müll, den eine Gesellschaft ohne gegenseitige Achtung produziert. Eine Gesellschaft, die selbst Abfall wird, wenn sich in ihr nicht viele einzelne ändern.

● **Zu Risiken und Nebenwirkungen hören Sie auf Ihr soziales Umfeld.** Man hat ja schon von vielen Suchtgefahren gehört, auch von der Internet-Sucht. Rund eine Million Deutsche sollen bereits www-Junkies sein, Tendenz steigend. „Immer mehr Menschen tauschen die virtuelle Welt gegen das persönliche

Umfeld ein“, so Rolf Hüllinghorst, Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), vor Journalisten. – Aber haben Sie schon von der Scoops-Sucht gehört? Scoops (der englische Ausdruck für eine sensationelle Erstmeldung, „Knüller“) nageln Michael „Miki“ Gurdus seit über 30 Jahren vor Radios, Funkgeräten und Fernsehapparaten fest. In seiner Wohnung in Tel Aviv hört der 58jährige für israelische Medien Armee-, Hörfunk- und TV-Stationen in der ganzen Welt ab. In einem winzigen Büro, einer „Mischung aus Kontrollturm und Ali Babas Höhle“, vollgestopft mit Bildschirmen, Lautsprechern und anderer Technik, fühlt der neben Hebräisch auch Englisch, Französisch, Arabisch, Russisch und Polnisch sprechende Israeli der Welt den Puls. Nicht ohne Erfolg. So war er 1990 der erste, der den Einmarsch der irakischen Armee in Kuwait melden konnte. „Ich war damals verrückt, regelrecht süchtig nach Scoops, ich arbeitete Tag und Nacht“, bekennt Gurdus der Nachrichtenagentur AFP. Heute arbeite er „nur noch durchschnittlich 17 Stunden am Tag“. Die Ohren konzentriert auf diverse Lautsprecher, elf Fernsehschirme immer im Blick.

Anzeige

Christliche Studien- und Erholungsreisen

Sie würden gerne Deutschland kennen lernen? Sie interessieren sich für fremde Länder, möchten aber nicht gern allein und auf eigene Faust reisen? Dann sind unsere theologisch begleiteten Gruppenreisen vielleicht das Richtige für Sie! Unter anderem bieten wir an:

Erholungsfreizeit in Smalandsgränden / Schweden	12.06.-23.06.2003
Fahrten durch die Mark Brandenburg	19.07.-28.07.2003
Donau-Kreuzfahrt "Von Passau bis zum Schwarzen Meer"	19.07.-02.08.2003
Kreuzfahrt "Durch Bodden und Stettiner Haff"	09.08.-16.08.2003
Bornholm – die sonnige "Ostseeperle"	29.08.-11.09.2003
Schottland – Studienreise	11.09.-23.09.2003
Pommern, Ermland & Masuren	15.09.-29.09.2003
Sächsische Impressionen	20.10.-27.10.2003
Zypern – Studienreise	02.11.-16.11.2003

REX-SEEREISEN GmbH

Postfach 4024
40687 Erkrath
www.rex-seereisen.de
info@rex-seereisen.de

Telefon
02104 - 42779
Telefax
02104 - 47761



„Vom Wort zum Sonntag bis zum Grand-Prix“

Bernd Merz – Rundfunkbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland

Daß der Mann beim Thema Medien in seinem Element ist, merkt man schon bei der ersten Begegnung. Bernd Merz kommt vom Fach, war viele Jahre Moderator der „Telekirche im III.“ im Fernsehen des NDR, hat Kontakte zu Entscheidern in den Medien und ist über die aktuellen Entwicklungen in der Branche immer auf dem neuesten Stand. Vor zwei Jahren übernahm der (beur-

aufen. Das „Wort zum Sonntag“ ist dennoch ein fester Bestandteil des deutschen Fernsehens. Wir machen uns permanent Gedanken über mögliche Verbesserungen. Doch wo gibt es schon eine Sendung im Fernsehen, in der eine Person dreieinhalb Minuten zu den Menschen reden kann.

pro: Das „Wort zum Sonntag“ kennt jeder. Welche weiteren Sendungen hat die Kirche

dig. Hier senden wir klassische Morgenandachten und Sendungen zum „Jahr der Bibel“. Doch alle drei Rundfunksender engagieren sich auch selbst sehr stark in der Berichterstattung über biblische und christliche Themen. Hinzu kommt „So gesehen“ am Montagmorgen auf SAT1, beim Nachrichtensender N24 die Sendereihe „N24 Ethik“ am Sonntagmorgen, bei RTL die „Bibelclips“ und ganz neu die „Menschengeschichten“, die früh morgens gesendet werden. Außerdem engagiere ich mich auch für zeitlich begrenzte Aktionen wie die Werbespots für ProChrist mit Judy Bailey oder für den Kirchentag.

pro: Gibt es Unterschiede in der Zusammenarbeit zwischen Kirche und öffentlich-rechtlichen beziehungsweise privaten Fernsehanstalten?

Merz: Bei den Privaten sind wir als Kirche immer wieder neu herausgefordert. Doch das macht gerade sehr viel Freude. Da gibt es keine traditionellen kirchlichen Sendereihen. Bei den privaten Sendern ist zunächst einmal Zurückhaltung, wenn Christen mit Programmformaten kommen. Gerade das sehe ich aber als positive Herausforderung, die zu Kreativität, neuen Wegen und innovativen Ideen führt.

pro: Planen Sie zur Zeit eine neue kirchliche Sendung?

Merz: Wir denken gerade über eine sogenannte Call-In-Sendung für Jugendliche nach, in der junge Leute direkt bei einem christlichen Moderator anrufen können. Jugendliche könnten diese Sendung nutzen, um sich mit ihren Lebensfragen an einen Christen zu wenden, der sich mit ihnen und ihren Problemen beschäftigt.

pro: „Normal Generation?“ ist als christliche Jugendband ein gutes Beispiel dafür, über die Medien Jugendliche für den christlichen Glauben und die Kirche zu interessieren. Wie kam es zu der Idee, „Mit Gott zum Grand Prix“ zu fahren?

Merz: Es war eine gute Entscheidung, sich für die Aktion einzusetzen, denn wir als Kirche konnten davon tatsächlich nur profitieren. Und wir haben Plattenfir-

Foto: EKD



Ein starkes Team: Bernd Merz (2.v.r.) und seine Mitarbeiter

laubte) Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannovers das Amt des EKD-Rundfunkbeauftragten. Mit Bernd Merz sprach pro-Redaktionsleiter Andreas Dippel.

pro: Das Wort zum Sonntag wird im nächsten Jahr 50 Jahre alt. Sind Sie trotz strittiger Diskussionen über so manchen Inhalt dennoch zufrieden mit der Sendung?

Merz: Daß man das Wort zum Sonntag immer wieder unterschiedlich beurteilt, daß es mal mehr sozial geprägt ist und auf der anderen Seite auch sehr theologisch ausgelegt ist, wird immer Kritik

in Rundfunk und Fernsehen laufen?

Merz: Da sind natürlich die Fernsehgottesdienste im ZDF. In den vergangenen Monaten haben wir bemerkt, daß unsere Gesellschaft wieder nach Religion und Antworten auf ihre Lebensfragen verlangt. Die Quoten sind enorm hoch. Auf keinem anderen Sender versammelten sich zu dieser Sendezeit so viele Menschen vor dem Bildschirm wie während der Gottesdienstübertragung im ZDF. Neben den Fernsehgottesdiensten bin ich mit einem weiteren Kollegen für DeutschlandRadio, DeutschlandFunk und Deutsche Welle zustän-

men die Augen dafür geöffnet, daß auch kirchliche Jugendliche ein Markt sein können. Es gibt mehr als die uns bekannten Gruppen und Sänger, nämlich Christen, die ganz normal von ihrem Glauben singen können. Auch der große Erfolg von „Beatbetrieb“ zeigt, daß diese Musik nicht nur bei Christen, sondern auch in der Musikbranche ankommt. Als Kirche konnten wir hier einen ersten Anstoß geben.

pro: Sind Fernseh- und Rundfunkanstalten denn noch an kirchlichen Sendungen interessiert oder werden diese Sendungen eher als „Klotz am Bein“ betrachtet?

Merz: Bei Fernseh- und Rundfunksendern herrscht derzeit – vielleicht auch bedingt durch die Krise im Fernsehbereich – ein großes Interesse an christlichen Themen. Noch vor wenigen Jahren glaubte jeder an den Internet- und Aktienboom. Doch nach dem Einbruch des vielgerühmten Neuen Marktes und der New Economy merken besonders viele junge Menschen, wie unsicher solch sicher geglaubte „Werte“ sind.

Die Menschen fangen an, sich erste existenzielle Fragen zu stellen. 'So schlecht

ist das mit der Religion doch nicht' – diesen Satz höre ich sehr häufig auch von Entscheidern in den Medien. Die Menschen haben Fragen – das ist eine große Chance für die Kirche. Fernsehmacher fragen sich heute: Wie können wir kirchliche Themen, die zum Teil traditionell daher kommen, so in unserem Sender integrieren, daß die Menschen diese auch aufgreifen können...

pro: ...wie das bei der Sendung „N24 Etbik“ geschieht, die von David Kadel und Bruder Paulus moderiert wird.

Merz: Richtig. Denn während der Sendung laufen auf dem Band auch die Börsensendungen mit. So wird die Zielgruppe von N24 als Nachrichtensender angesprochen und in unsere Sendung integriert. In der Gesprächssendung werden die Zuschauer auf ihren Glauben an Gott angesprochen, es werden Lebensfragen diskutiert. David Kadel macht seine Sache als Moderator sehr gut, denn er gibt dem Gast und den Zuschauern zu verstehen, daß es selbstverständlich ist, im Fernsehen über Gott und den christlichen Glauben zu sprechen. Hier wird das Tabu aufgebrochen, über Glauben zu sprechen.

Informationen zu Fernsehgottesdiensten

Aktuelle Informationen zu den Fernsehgottesdiensten, den Jahresplan der Übertragungen oder ein Diskussionsforum gibt es im Internet unter www.zdf.fernsehgottesdienst.de

Begleitbuch zur Gottesdienst-Reihe 2003

Mit dem Begleitbuch zu den ZDF-Fernsehgottesdiensten im „Jahr der Bibel“ kommen Sie der „**Provokation Bibel**“ auf die Spur. Das Buch begleitet die 50 „Fernseh-Gemeinden“ auf ihrem Weg der Auseinandersetzung mit dem ausgewählten Bibeltext. Prominente wie die Schauspielerin Esther Schweins, der Astronaut Ulrich Walter, Bundespräsident Johannes Rau oder ZDF-Intendant Markus Schächter schildern ihren persönlichen Zugang zur Bibel. „Provokation Bibel“ 176 Seiten, 80 Abbildungen, Farbeinband, € 12.80 Deutsche Bibelgesellschaft ISBN 3-438-06217-8 Verlag Katholisches Bibelwerk ISBN 3-460-32970-X

Anzeigen

NIKODEMUS.NET

Neu: Nikodemus.Net als Printausgabe

- Ehrliche Fragen - authentische Antworten
- Ausgewählte Artikel zu Themen rund um's Christsein
- Jeden Monat neu: 12 Seiten im A4-Format
- Ideal zum Weitergeben, auch für "Online-Muffel"

Ich möchte ein Gratis-Probe-Exemplar bestellen.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

www.nikodemus.net

Coupon schicken an: CINA e.V. Postfach 1342 D-35523 Metzlar

Kreuzfahrten 2003

hand in hand tours
Heiner Zahn GmbH
Postfach 65
72222 Eßhausen

Sommerkreuzfahrt
Auf den Wasserwegen Rullands von Moskau nach St. Petersburg
29.7. – 5.8.2003 **SUPER KINDERPREISE**
Relaxanten an Bord: Pfarrer Friedrich Aschoff und Wilhelm Blasing

SIE SPAREN BIS ZU €849,-

Sommer-Kreuzfahrt mit MS Paloma
Bromerhave-Sherland-Inland-Norwegen-Kiel
17. – 31.08.2003
Relaxanten an Bord: Pfarrer Winrich und Beate Scheffbuch
Biggite und Otto Schardo, Anna Backhaus
Musik: Beate Ling

SIE SPAREN BIS ZU €1.745,-

Mittelmeer-Kreuzfahrt mit MS Paloma
„Auf den Spuren des Apostel Paulus“ Nizza - Venedig
22.09. – 6.10.2003
Relaxanten an Bord: Pastor Dr. Hansjörg und Rosmaria Bräuner

Chinareise mit Yangzi-Kreuzfahrt
9. – 23. Oktober 2003
Relaxanten an Bord: Pfarrer Winrich und Beate Scheffbuch

RESTPLÄTZE ZUM PARTNER-TARIF
KEINE BELEGPREISEN IN DER DOPPELKABINE STRAßE 50% ERSAHRT!

JETZT SONDERPROSPEKTE ANFORDERN
Tel 07458-99 99 0 | Fax 07458-99 99 18 | info@handinhandtours.de

Bücherkiste

EXTRA



Sonderangebote

Neuerscheinungen

Geschenkkideen

40 werden immer nur die anderen

Da ist es: Das dritte Tagebuch der "frommen Hausfrau"! Beste Unterhaltung und nachdenkliche Lebensbetrachtung von Blanka Blaser.
Kart., ca. 272 S. **220.623**

9,90 €

Neu! Neu!

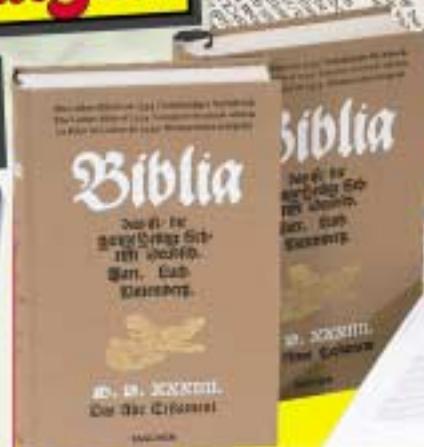


100 Gründe warum es sich zu leben lohnt

Tiki & Marion Küstermacher im Duett mit seiner Frau Marion liefert Tiki eine herzerfrischende Dosis guter Gründe das Leben zu lieben. Eine 100-fache Kombination aus warmherzigem Humor und klugem Spinn, garniert mit einer Fülle aufbauender Geschichten. Hardcover mit Lesebändchen, 160 S., mit 40 Illustrationen von Tiki.

642.211

14,90 €



Luther Bibel von 1534

Darin werden noch ihre Enkel blättern: Die Faksimile-Ausgabe der Lutherbibel von 1534. In kräftiger Ausstattung, von bleibendem Wert. So können Sie den Bibeltext in der ursprünglichen Fassung von Martin Luther endlich nachlesen. Außerdem sind 128 exakte Holzschnitte aus der Werkstatt von Lukas Cranach erhalten. Die beigefügte kulturhistorische Einführung erläutert die Hintergründe dieser Epoche machenden Übersetzung.
Bibeltext in 2 Bänden, 19,7 x 20,8 cm, 1924 S. u. 64 S. Kommentarband.

085.503

99,99 €

Neu! Neu!

Ja, ich nutze die Bücherkiste-Extra und bestelle:

Stck.	Best.-Nr.	Autor/Titel

Lieferbedingungen: Mindestbestellwert: 15,- Euro. WEN 299
Für Sendungen in Deutschland bis zu einem Bestellwert von 50,- Euro werden Versandkosten (Porto+Verpackung) in Höhe von 3,50 Euro berechnet. Bestellungen über 50,- Euro werden kostenfrei ausgeführt.

Name _____
PLZ/Ort _____
Strasse _____
Datum _____ Unterschrift _____

Bestellungen an:
ALPHA Buchhandlung
Gottlieb-Daimler-Str. 22
35398 Gießen

Marlene Eberhardt 06 41/60 59 - 223
Anrufbeantworter 06 41/60 59 - 235
Telefax 0180/22 57 634
E-mail Best@ALPHA-BUCH.de
Internet http://www.Alpha-Buch.de



Durch die Lieder von Keith Green haben viele Menschen einen Segen erfahren! Vor 20 Jahren starb er bei einem Unfall. Bekannte Autoren wie Manfred Siebold, Jürgen Werth oder Christoph Zehender haben 12 seiner Song-Texte ins heutige Deutsch übertragen. Holko Wolf interpretiert mit modernen Fotos bewegende Impulse und Gedanken dieses Sängers.

Bildband, 64 S., 21 x 21 cm, durchgehend bebildert.
481.741

9,80 €

Beate Ling hat sich lange mit den Songs von Keith Green auseinandergesetzt. Das Ergebnis geht unter die Haut! Pop-Sound - sanft und voll Energie - von einer der beliebtesten Stimmen Deutschlands.

CD 939.617

17,95 €



Chaos im Bibel-Museum
Mit 2 Spielvarianten auf doppelseitigen Spielplan. Bei Variante 1 müssen fehlende Anfangsbuchstaben biblischen Büchern zugeordnet werden. Dabei lernt man die Bücher der Bibel kennen. Bei Variante 2 muss das Chaos in Ordnung gebracht werden und die biblischen Bücher wieder in die Ausstellungsregale einsortiert werden. Hierbei sind Kenntnisse über die Bücher erforderlich.
für 2-4 Spieler ab 8 Jahre

Gesellschaftsspiel
24,95 €

Bücherkiste EXTRA



Die Kraft des Vertrauens

Vertrauen gehört zum seelischen Heilungsprozess. Nur wer Vertrauen wagt, überwindet die Einsamkeit und schafft einen Raum für tragfähige Beziehungen. Der Autor, ein Arzt und Seelsorger, wagt für einen heilsamen Glauben. Th., 171 S.

220.551
statt 8,90 €
nur **1,90 €**



Kraft zum Lieben

Im Original: Predigten und Reden von Martin Luther King! Erstaunlich aktuell u. kraftvoll, gerade für unsere jetzige Zeit, die von Angst und Furcht wieder so stark geprägt ist. Th., 234 S.

113.578
statt 9,90 €
nur **3,95 €**

Geistliches Leben



Du allein kennst das Herz aller Menschen

Diese Meditationen zu den Wochenpredigten von Ido Hahn laden zum Glauben ein und reichen Mut. Schöne, gebundene Ausgabe mit Lesebändchen, 135 S.
statt 10,12 €
505.615 **4,40 €**

Wo zwei oder drei...
Gemeinde lebt im Gebet! Hier geht es um Gebets-Basisgruppen: Entstehung, Zusammenfassung, Aufbau und Ziel. Zum wirksamen Gemeindeaufbau. Th., 94 S.

220.546
statt 5,06 €
1,50 €



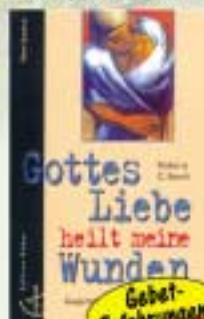
Gebete zum Leben

Helmut Luthwig. Dieses Buch möchte zu Ihrem ständigen Begleiter werden. Hier finden Sie die passenden Gebete zu vielen Gelegenheiten. Aus Themenbereichen wie Freude, Dankbarkeit, Trost, Alter, Krankheit, Tod und Trauer können Sie aus den Vätern schöpfen. Dieses ansprechend gestaltete Buchlein im Format 11 x 17 cm (mit Lesebändchen) werden Sie schnell lieb gewinnen. 240 S., gebunden

302.076
statt 10,12 €
2,90 €

Laß uns einschlafen mit guten Gedanken

6 Wochen lang: Für jeden Tag ein Bibelvers und ein Gebet von Klepper, Luther, Pötsch, Zirk u.v.a. 46 S., kart.
240.133 € **1,80 €**

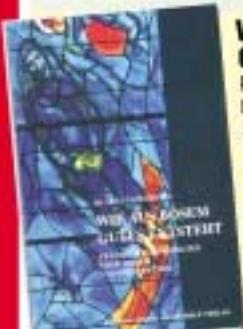


297.059
statt 11,66 €
3,50 €

Gottes Liebe heilt meine Wunden

Mit großer Ehrlichkeit und Offenheit beschreibt Roberto Bondi Ihre Erfahrungen mit dem Gebet. Sie berichtet in Form von Briefen und gibt damit ein anrührendes Zeugnis, wie sie traumatische Erinnerungen, lokale Rollenverständnisse und bedrückende Gottesbilder überwindet. 93 S., kart.

93 S., kart. **3,50 €**



Wie aus Bösem Gutes entsteht

Pfarrer Guggisberg ist ein begabter Prediger und Seelsorger. Im Mittelpunkt steht bei ihm die biblische Botschaft und das Wissen um menschliche Konflikte. Beides findet sich in diesen Predigten zur Jenseitsgeschichte wieder. Pb., 128 S.

297.052
früher 12,17 €
2,20 €

Ich darf klagen - Ich will loben

Friedrich Koch. Psalmen der Bibel, nach Lebenssituationen wie Vertrauen, Hoffnung, Bitten, Einsamkeit, Angst und Bedrängnis, Schuld und Vergebung u.a. geordnet. Diese Zusammenstellung hilft dabei, das persönliche Gebet durch Worte der Heiligen Schrift zu vertiefen. 142 S., kart.

154.986
statt 8,90 €
2,50 €



Du darfst zu ihm kommen

Menschen im Gebet sind Menschen, die offen sind für Gott. Am Beispiel biblischer Personen lernen wir durch dieses Buch viel über das Gebet. Pb., 124 S.

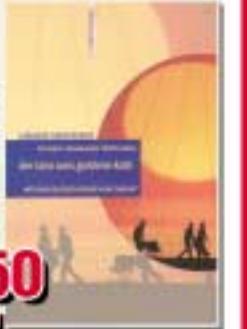
071.227
statt 7,57 €
2,50 €



Der Tanz ums goldene Kalb

Als langjähriger Top-Manager hat Dr. Edward Dabermann auch einen geschulten Blick für gesellschaftliche Probleme. Er hinterfragt in leicht verständlicher Weise gängige Schlagworte und stellt die Frage nach der Welt von morgen.

392.810
statt 10,50 €
4,50 €



Ehe

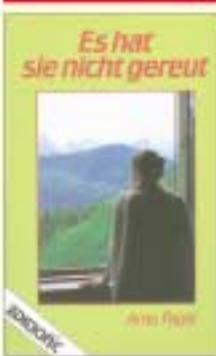
Erste Liebe lernen

Was junge Leute bei Partnerschaft wissen sollten: Eine Vorbereitung auf die lebenslange Gemeinschaft von Mann und Frau in einer Zeit fehlender ethischer Grundlagen. Th., 161 S.

267.126
statt 9,90 €
nur **2,95 €**



Lebensberichte



Es hat sie nicht gereut

Lebenszeugnisse von sechs Frauen, die Jesus Christus in Irkutsk nachgefolgt sind: z.B. Elisabeth Krieger, die Schwester von Wilhelm Busch, Catherine Booth, die "Mutter" der Heilsarmee. Pb., 162 S.

056.599
statt 9,10 €
jetzt nur **2,50 €**



Das Dorf der Vergessenen

In 21 wunderbaren Erzählungen lernen Sie Menschen kennen, die trotz ihrer Krankheit innerlich reich sind. Aus ihrer Verbundenheit mit Gott heraus finden die Leserkollegen die Kraft zur Überwindung ihrer alltäglichen Schwierigkeiten... Th., 119 S.

070.635
statt 5,50 €
jetzt nur **1,80 €**



Frühjahrsputz für Ihre Ehe

Debra & Robert Bruen wollen helfen, dass Sie die Nähe zu Ihrem Partner wieder finden. Auch Romantik und innige Freundschaft, die im Laufe der Jahre so leicht "abhanden" kommt. Ein exzellentes Ehebuch, das vom Paar gemeinsam durchgearbeitet werden kann. Pb., 184 S.

330.359
statt 12,95 €
4,50 €

Ich hätte ihn umbringen können

Der Verfasser war einst gefangen in Hass und Verbitterung gegen seinen eigenen Vater. Doch nach einem langen Kampf gegen seinen inneren Schmerz erfährt er, dass Vergebung möglich ist. Nach und nach wird die Beziehung zu seinem Vater völlig wiederhergestellt.

180.128
statt 10,12 €
3,90 €

Der Teufel ist los

Nicky Cruz erzählt von seinen Eltern, die als Magier und Medium tätig waren. Und er erzählt von anderen, die ebenfalls die Verhängungswut und die Macht des Versuchens erleben mussten. Bis sie auf die Behauptung durch Christus erleben konnten. Der Autor stellt die Wirkungsweise des Bösen dar und er weist hilfreiche Wege, ihm zu widerstehen.

113.534
statt 10,12 €
2,20 €

Enttäuschungen "goodbye"

Was passiert, wenn sich unsere Erwartungen nicht erfüllen? Leicht kommt es vom Traum zur Enttäuschung und schließlich zur Depression. Aber der Weg in die Hoffnung ist möglich, auch wenn sich Träume nicht verwirklichen. Sie können Erfüllung finden. Pb., 188 S.

330.429
statt 12,95 €
4,50 €





Geschichten malen mit der Tastatur

Erfahrungsbericht eines CMA-Seminars

Die Christliche Medien-Akademie CMA will neue Perspektiven für den Beruf vermitteln und Berufsanfänger eine gute Seminausbildung anbieten. Jedes Jahr gibt es ein umfangreiches Schulungsprogramm, das Begabungen fördert, Potentiale entwickelt und Journalisten eine fundierte (Zusatz-)Ausbildung gibt. Wie es bei einem solchen Seminar zugehen kann, zeigt der folgende Bericht von Ellen Martin.

Da stehen wir nun zu viert im Nieselregen vor der großen Messehalle, an uns vorbei strömen Menschen. Es ist Motorradmesse und wir sind ausgespickt, um eine Reportage zu schreiben. Keiner von uns gehört zur Gruppe leidenschaftlicher Motorradfahrer - gute Voraussetzungen also für das Thema. Wir wollen dazulernen, die Kunst des Schreibens perfektionieren, Personen mit Worten zeichnen, spannende Reportagen verfassen - die Leser sollen in Zukunft unsere Artikel förmlich verschlingen. Dazu sind wir zu dem Seminar der Christlichen Medien-Akademie in Wetzlar angetreten.

„Wer geht wohin, wie fangen wir an?“ Unschlüssig betrachten wir die vielen Stände mit Motorradzubehör und Lederbekleidung. Um uns herum Menschengewimmel. Wir brauchen ein Thema,

Personen, die bereit sind, sich interviewen zu lassen. Ein letzter aufmunternder Blick in die Runde, dann stürzen wir uns in das Getümmel aus Schaulustigen und Motorradfreaks.

Beim ersten Gang durch die Halle finde ich nichts, was mich anspricht. Worüber soll ich bloß schreiben? Am Piercingstand sehe ich meinen Kollegen sitzen und eifrig auf seinen Block kritzeln. Der hat es gut, er hat sein Thema gefunden, denke ich mir. Vor der Bühne steht ein Pulk Menschen - da muß wohl etwas los

sein. Ich wühle mich langsam durch, bis ich etwas sehen kann. Zusammengekauert in frohschönlischer Haltung dreht ein Mann auf einem winzigen Motorrad in rasantem Tempo seine Runden auf der Plattform.

Während das Publikum am Ende der Vorführung begeistert applaudiert, schiebe ich mich zielstrebig in Richtung Bühnentreppe, will ihn abpassen. Das wird meine Reportage. Der Fahrer der Bonsai-Motorräder ist erfreut, gibt gerne Auskunft. Kamikaze-Pit wird er genannt, Snappy heißt die rollende Zündkerze, auf der er eben noch seine 185 Zentimeter Körpergröße untergebracht hat. Ich zücke Block und Stift und brauche nicht viel zu fragen - er erzählt bereitwillig, erklärt mir seine Lieblinge, zeigt Bilder, die ihn beim Steilwandfahren zeigen. Die Zeit vergeht schnell, der Blick auf die Uhr zeigt, daß schon längst eine Stunde vergangen ist. Pit bedankt sich für das Interesse, möchte den fertigen Text gerne mal lesen. Die anderen warten schon am Ausgang und es geht zurück ins Seminarhaus. Dort treffen wir auch die anderen Teilnehmer unseres Reportage-Seminars, sie waren auf dem Flohmarkt und dem benachbarten Flughafen, eine hat dem Koch an diesem Vormittag in die Töpfe geschaut. Die Gruppenmitglieder kommen aus den unterschiedlich-



sten Bereichen. Regina betreut eine Kindergartenzeitung und schreibt Kindergeschichten, Patrizia und Lars sind Volontäre bei Zeitschriften. Carsten besucht die 12. Klasse der Oberstufe, Stefan arbeitet für einen christlichen Fernsehsender, wir drei anderen kommen aus den Lokalredaktionen verschiedener Tageszeitungen. Der jüngste Teilnehmer ist 18 Jahre alt, der älteste sieht seinem fünfzigsten Geburtstag entgegen. Am Vorabend hatten wir nach einer ersten Vorstellungsrunde bis spät in die Nacht noch Interviewtechniken trainiert, gelungene Reportagen aus der „Welt“ und der „F.A.Z.“ auf Aufbau und stilistische Mittel untersucht. Das Programm ist dicht, aber wir wollen soviel wie möglich mitnehmen.

Den Nachmittag verbringen wir an den Computern. Denn jetzt kommt die eigentliche Arbeit: das Schreiben. Wir suchen nach Worten, Formulierungen, streichen den nächsten Satz, stellen die Absätze wieder um, recherchieren im Internet. Außer dem Klappern der Tastaturen, einem gelegentlichen leisen Mausklicken und etlichen tiefen Seufzern ist nichts zu hören. Haare raufen und Stirnrünzeln verursachen schließlich keine Geräusche.

Nach dem Abendessen schlägt die Stunde der Wahrheit: Vor versammelter Gruppe lesen wir die Ergebnisse unserer Arbeit vor. Die Spannung im Raum steigt deutlich an, wann ist man als Schreiberin sonst direkt mit den Lesern konfrontiert? Das Lob, das anschließend kommt, läßt die Aufregung schnell vergessen und die Kritik ist hilfreich. Tatsächlich, ein gestrichener Absatz, ein paar kleine Korrekturen - und der Text liest sich spannender und dichter. Die anderen Reportagen sind so unterschiedlich in Stil und Beobachtung, wie es die Autoren sind. Wir diskutieren über Satzbau und Ausdrucksweisen, lernen durchs Zuhören und die Kritik dazu. Schmunzelnd und mit viel Verständnis lauschen wir, als Carsten seine witzige Reportage, warum er bei der Motorradmesse kein Thema gefunden hat, vorliest. Auch das ist also möglich. Während der Abschlußrunde blättern einige bereits wieder im Seminarheft – es gibt schließlich immer etwas dazulernen.

Das aktuelle Programmheft kann angefordert werden bei: CMA-Medien-Akademie, Postfach 1869, 35528 Wetzlar

Nach Israel, jetzt erst recht!

Nach unserer überwältigenden Reise nach Israel mit mehr als 40 Teilnehmern im April sind wir mehr denn je überzeugt: Eine Reise ins Heilige Land ist gerade in dieser Zeit eine große Bereicherung und ein Geschenk! Nicht nur für uns Besucher, sondern auch für das Land und das Volk Israel, unsere Freunde.



Wir laden Sie ein:

- 26.10. - 4.11.03** „**Biblische Studienreise**“
Reiseleitung: Dr. Dieter Schürer, Tschorlau
- 31.10. - 14. oder 21.11.03** **Erholungsfreizeit als Heilkur am Toten Meer**
Reiseleitung: Siegfried und Carola Helf, Tuningen
- 06.-16.11.03** „**Biblische Studienreise**“
Reiseleitung: Adolf Hänel, Elsterwerda
- 10. - 20.11.03** **ISRAEL-Biblische Studien- und Solidaritätsreise**
Reiseleitung: Johannes Hruby, Gronau
- 11. - 17.12.03** **ISRAEL- Jubiläumsreise MENACHEM wird 80!**
Reiseleitung: Fritz und Lydia Schanz, TOUR MIT SCHANZ

Ausführliche Prospekte und Informationen erhalten Sie bei:

TOUR MIT SCHANZ
Hölderlinstr. 11, D - 72218 Wildberg
Tel. (07054) 9 26 50 Fax (07054) 92 65 55
eMail: info@tour-mit-schanz.de

Ich will *pro*-Leser werden

und das Christliche Medienmagazin kostenlos beziehen:

Vorname

Name

Straße

PLZ/Wohnort

Einfach auf eine Postkarte kleben und einsenden an:
KEP/CMA, Postfach 18 69, 35528 Wetzlar



Wieviel Internet braucht mein Kind?

Spezielle Software hilft bei der Steuerung

Fotos: Christoph Göblach



So soll es sein: Kinder nicht alleine am Computer lassen

■ Stephan Volke

Der Computer ist für Kinder und Schüler ein wichtiges Instrument, um sich auf das spätere Berufsleben einzustellen. Und ganz nebenbei macht es einfach Spaß, mit wenigen Mausklicks in neue Welten zu reisen. Jeder dritte Teenager surft regelmäßig im Netz, zur Freude der Telefongesellschaften

und oft zur Besorgnis der Eltern.

Viele Eltern denken beim Stichwort Internet an Sex, Gewalt und extreme Inhalte, die im World Wide Web auf die Kleinen warten können. Doch das Internet ist vergleichbar mit einem großen Zeitschriftenständer. Auch dort wird ja nicht nur nach den Blättern gegriffen, die unter der Abteilung „Männer“ in den obersten Regalen liegen. Für viele Eltern

ist es daher die Abwägung zwischen dem faszinierenden Medium auf der einen Seite und der Möglichkeit des schnellen Zugriffs auf die Schmuddelseiten auf der anderen Seite, die sie immer wieder in die Pflicht nimmt. Wer hat schon die Zeit, sich gemeinsam mit dem Nachwuchs vor den Computer zu setzen und gemeinsam zu surfen?

Schön ist, was verboten ist

Viele Eltern müssen auch feststellen, daß ihre Kinder genau das reizt, was ihnen verboten wurde. Die besten Sicherungen können überwunden werden, es gibt keine Regeln, die nicht gebrochen werden können. Daher bleibt den Erwachsenen nicht viel übrig, als sich doch verantwortungsbewußt mit dem Web-Konsum der Kinder auseinander zu setzen.

Petra Müller, die Leiterin von jugendschutz.net, rät daher Eltern, sich aktiv um den Mediengebrauch ihrer Sprößlinge zu kümmern. Sie sollten sich für die Surftouren des Nachwuchses interessieren und am besten immer mal wieder gemeinsam die Onlinewelten erkunden. Welche Eltern lassen ihre Kinder schon gerne im Dreck spielen oder bewußt in schmutzige Pfützen springen?

Wer seine Kinder unbegrenzt im Internet surfen läßt, muß sich vor Augen führen, daß sie sich dabei sehr schmutzig machen können und eventuell ihre Seele und ihr Gemüt beflecken. Aber läßt man die Kleinen nur deshalb nicht mehr draußen spielen, weil es dort Pfützen und Dreck gibt? Zeigt man ihnen nicht vielmehr, wie man um die Pfützen herumgeht?

Zeiteinteilung am Computer

Viel größer dürfte das Zeitproblem sein, das sich durch übermäßigen Computergebrauch ergibt. Man kann sich schon mal im Web verlieren, wenn es gerade um ein spannendes Spiel geht oder interessante Inhalte gesucht werden. Wer als Eltern den Zeitbedarf steuern will, kann das durch sogenannte Kindersicherungssoftware tun. Die Zeitschrift „Computer-Bild“ hat vor kurzem solche Programme

Anzeige

Neue Bilder braucht das Land! www.artlilienthal.de
Ab 10. Juni 2003 neu in Deutschland.

art Lilienthal



Pläne und viel durch Beratung erprobte als Bild

Die neue Art, Bilder zu erleben!

Kunden vorüber auf:

- Moderne, dekorative Kunstdrucke, Postkarten und Kalender
- faszinierende Personen- und Landschaftsbilder
- ansprechende und einprägsame Texte aus der Bibel
- lebensnah und motivierend

Ideal für:

- Gemeinden
- Unternehmen und Büros
- Schulungs- und Therapieeinrichtungen
- Freizeit- und Erholungsheime
- Krankenhäuser und Arztpraxen
- und für zu Hause

Besuchen Sie unseren Webshop:

getestet. Testsieger wurde die Software „Kindersicherung 2003“, die weniger als 30 Euro kostet und eine sehr genaue Zeit- und Interneteinstellung ermöglicht. Auf mehreren Tableaus läßt sich festlegen, welcher Benutzer (welches Kind) an welchem Tag wieviel Zeit am Computer (oder im Internet) verbringen darf. Eltern können taggenau und uhrzeitgenau bestimmen, wann der Computer eingeschaltet werden darf und wann er ausgeschaltet werden soll. Auch eine Gesamtzeit pro Tag, Woche, Monat ist einstellbar. Natürlich lassen sich auch bestimmte Inhalte im Internet blockieren. Und was passiert, wenn die erlaubte Zeit um ist? Dann schaltet sich der PC selbst ab. Die Vorwarnzeit für die Kinder ist übrigens auch einstellbar, damit die Überras-



SURF-TIPPS FÜR KINDER:

- www.blinde-kuh.de
- www.autolernwerkstatt.de
- www.kindernetz.de
- www.kindersache.de
- www.wdrmaus.de
- www.joemax.de
- (christl. Homepage)
- www.wasistwas.de
- www.fliegmalweg.com

Gefahren im Netz:

www.blinde-kuh.de/fbitips.html zeigt Eltern, was zu beachten ist, damit ihre Kinder sicher surfen.

chung oder der Ärger nicht allzu groß ist und noch genug Zeit bleibt, um ein Spiel zu beenden oder etwas abzuspei-

chern. Weitere Informationen über „Kindersicherung 2003“ gibt es im Internet: www.salfeld.de.

Neues Jugendschutzgesetz verschärft Medienzugänge

■ Ralf Amelung

Nach dem neuen Jugendschutzgesetz vom 1. April dieses Jahres müssen Medien in Form von Computerspielen oder Bildschirmspielgeräten mit einer Altersfreigabe gekennzeichnet sein. Damit werden die interaktiven Videospiele den Kino- und Videofilmen gleichgesetzt, bei denen bereits eine Altersangabe erfolgen muß. Anlaß für die Verschärfung der Regelungen war vor allem der Amoklauf von Erfurt im April vergangenen Jahres. Die Neuregelung soll verhindern, daß Kinder oder Jugendliche Zugang zu jugendgefährdenden Spielen erhalten. Ab sofort kann die Bundesprüfstelle auch ohne Antrag tätig werden. Damit will der Gesetzgeber erreichen, daß alle jugendgefährdenden Medienangebote kontrollierbar werden.

Trägermedien mit besonderer Jugendgefährdung sind in Zukunft sogar ohne Kontrolle der Bundesprüfstelle verboten. Dies gilt vor allem bei Medien, die den Krieg verherrlichen, Menschen in einer die Würde verletzenden Weise darstellen oder Jugendliche in geschlechtsbetonter Körperhaltung zeigen. Bücher, Videos, CD-ROMs oder DVDs dieser Art sollen damit erst gar nicht auf den Markt kommen.

Die Wirkung des neuen Gesetzes bleibt jedoch umstritten. Auch in den Bereichen, in denen eine Altersbeschränkung bereits vorlag, sind Verstöße an der Tagesordnung. So wurden und werden Filme von Kindern und Jugendlichen gesehen, deren Alter unterhalb der angegebenen Altersgrenze liegt. Eltern oder ältere Geschwister können „helfen“, an solche Medien heran zu kommen. Nicht selten erhalten Kinder die Möglichkeit, ausgeliehene Videos oder DVDs mitanzuschauen, die erst ab zwölf oder 16 Jahren freigegeben sind. Aber auch an den Kinokassen werden jüngere Kinder teilweise „durchgelassen“. Daneben ist es in Deutschland erlaubt, daß Sechsjährige in Begleitung eines Erwachsenen einen Film mit Freier Selbstkontrolle (FSK-Freigabe ab zwölf) besuchen dürfen. So wurde der Kinofilm „8 Mile“ über Wochen an Grundschulen diskutiert. Der Film zeigt drastische Gewalt- und Sexszenen (FSK-Freigabe ab zwölf!). Wie

selbstverständlich kennt auch heute ein Zehnjähriger das Filmepos „Der Herr der Ringe“ (FSK-Freigabe ab zwölf). Als Vergleich sei erwähnt, daß beispielsweise „8 Mile“ in den USA von Jugendlichen unter 17 Jahren nur in Begleitung Erwachsener besucht werden darf. Somit wird auch bei den neuen Verschärfungen im Bereich der Computerspiele an die Verantwortung der Eltern, der älteren Geschwister oder der Freunde appelliert, auf die Verletzbarkeit und den Schutz von Kindern und Jugendlichen Rücksicht zu nehmen.

Anzeige

ernkurs
Die Grundlagen Christlicher Psychologie entspannt zu Hause studieren!
 Fordern Sie Informationsmaterial an!

IGNIS
 Akademie für Christliche Psychologie
 Kitzinger-Straße 2, D-97318 Kitzingen
 Tel.: 0 93 21/13 30 50 Fax: 0 93 21/13 30 41
 e-Mail: fernkurs@ignis.ch www.ignis.ch

CH
 ICP z.Hd. A. E. Bädinger
 Escherweg 17, 3012 Bern, Tel.: 0 31 935 89 79
 e-Mail: icp.fernkurs@swisscom.ch

ideaSpektrum – die Lektüre, mit der Sie sich jede Woche neu den nötigen Weitblick verschaffen



ideaSpektrum liefert jede Woche brandaktuelle Nachrichten, Reportagen, Informationen und Hintergrundberichte zum Weltgeschehen, aus Kirche, Politik und Gesellschaft. Der umfangreichste Anzeigenmarkt der überregionalen evangelischen Presse bietet zahlreiche Stellen-, Reise-, Wohnungs- und sonstige Angebote. Mit ideaSpektrum haben Sie überzeugende Argumente für Diskussionen, Gespräche, Referate und Ausarbeitungen.



Das aktuelle
Nachrichtenmagazin
für Christen

Nutzen Sie unser Schnupper-Abo zum halben Preis, um ideaSpektrum kennenzulernen!

Ja, ich möchte **ideaSpektrum** zwei Monate lang zum Preis von einem Monat lesen und zahle für 8 Ausgaben inkl. Porto nur € 7,30 (sFr. 9,90, zzgl. Porto).

Möchte ich ideaSpektrum nicht weiterbeziehen, teile ich Ihnen dies spätestens nach sechs Wochen mit. Ansonsten beziehe ich ideaSpektrum nach folgender Staffelung (bitte ankreuzen):

- 5,90 € monatlich für Privatpersonen
- 4,55 € monatlich für Bezieher in den neuen Bundesländern
- 4,13 € monatlich für Schüler, Studentinnen, Lehrlinge, Diakonissen, Wehr- und Zivildienstleistende jeweils zzgl. Porto 1,40 € monatlich / 1,75 € Europa / 3,60 € weltweit
- 93,00 sFr. jährlich für die Bezieher von ideaSpektrum Schweiz (zzgl. Porto) Portokosten für ideaSpektrum Schweiz bitte auf Anfrage.

Coupon bitte einsenden oder faxen an:

Für Bestellungen in Deutschland:

idea e.V. • Postfach 1820 • 35528 Wetzlar

Tel. 06441/915-122 • Fax 06441/915-148 • idea@idea.de

Für Bestellungen in der Schweiz:

bvmedia • Witzbergstr. 23 • Postfach 384 • 8330 Pfäffikon ZH

Tel. (043) 288 80-10 • Fax (043) 288 80-11 • abo@bvmedia.ch

Vorname /Name

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort/Land

Telefon

Das Abonnement verlängert sich um ein halbes Jahr, wenn es nicht mit einer Frist von vier Wochen zum Bezugshalbjahreende gekündigt wird.

1650

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie mir eine **kostenlose Leseprobe** von ideaSpektrum.